Nr. 217 Mittwoch, den 16. September 1914. 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Expedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Sprecher für Expedition und Redaktion: 4601, 4602, 4603
Annahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 134.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: K. Strardet, Burgstraße 7.
Elberfeld-Mirke: K. Heine, Düppelerstraße 4.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühnweg, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Grifflenberg 20.
Unter-Barmen: W. K. Langenbeck, Adler 171.
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 26.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Vertriebsbezirk: Elberfeld · Barmen · Beyenburg · Burscheid · Cronenberg · Dahlhausen · Gevelsberg · Gräfrath · Gruiten · Haan · Hasslinghausen · Hückeswagen · Langenberg · Langerfeld · Leichlingen · Lennep · Lötringhausen · Mettmann · Neuenvorde-Neviges · Nierenhof-Obligs · Opladen-Radevormwald · Remscheid · R.-Hasten-Ronsdorf · Schwelm · Solingen · Sonnborn · Sprockhövel · Tönisheide · Velbert · Vohwinkel · Wald · Wermelskirchen · Wiesdorf · Wipperfürth · Wülfrath.

Kämpfe auf der ganzen Front.

Zur Lage.

Aus der heutigen Nachricht des Großen Generalquartiers dürfen wir die erfreuliche Bestätigung entnehmen, daß der Durchbruch der Armee des deutschen Kronprinzen am 10. September bei Verdun vollständig gelungen ist. Die Heere der deutschen Westarmee reichen sich jetzt die Hand, und von Verdun bis Paris ist eine lange Schlachtlinie. Welterfolge der deutschen Waffen sind schon zu verzeichnen, das endgültige Ergebnis dieses [illegible] Ringens steht noch an. Wir zweifeln nicht, daß der Abschluß glorreichen Sieg für uns bedeutet.

Aus Österreich kommt die Botschaft, daß die Serben, die angesichts des verhältnismäßig schwachen Grenzschutzes einen Einbruch in österreichisches Gebiet gemacht hatten, überall zurückgeschlagen sind.

Merkwürdige Nachrichten über den Aufstand in Indien hören wir aus Kopenhagen. Die Engländer sollen die Japaner zu Hilfe gerufen haben, gegen Gewährung gewisser Vorteile. Ob etwas Wahres an dem Gerücht ist, kann man schwer sagen. Was ist heute unmöglich? In welche Gefahr sich aber England durch eine erneute Stärkung Japans bringen wird, braucht wohl nicht weiter erläutert zu werden. Und wenn die Engländer wirklich von den wenigen indischen Truppen noch welche herübergeholt hätten, so würde sich das bald rächen.

Die entarteten Buren.

Wenn das der alte Ohm Krüger erlebt hätte! Seine einstigen vielbewunderten Generale Botha und Delarey Verkünder der Lehre, daß Deutschlands Macht gebrochen werden müsse, weil Südafrika dann keinen Gefahren mehr ausgesetzt sei! Und Delarey kann sich den Seufzer nicht versagen, was dann aus Südafrika werden solle, wenn die Macht Englands gebrochen würde. Es scheint, als ob nicht alle Buren so denken wie Botha und Delarey, denn es wurden südafrikanische Preßstimmen bekannt, die ganz anders lauten. Aber sie werden übertönt. Tief bereuen wir Deutsche nachträglich jedes warmherzige Wort, jede hilfreiche Handlung zugunsten dieser Burenführer im Jahre 1900, als sie, Ankläger desselben Englands, dem sie heute die Stange halten, in Deutschland erschienen, einer Reichstagssitzung beiwohnten, in der von Parlamentariern flammende Worte zugunsten der Burensache gesprochen wurden. Freilich, die Reichsregierung verhielt sich damals reserviert, gerade in Rücksicht auf England, so daß [illegible] deutsch-amtlicher Unterstützung verlustig gingen. Jetzt scheint ihren Führern der Zeitpunkt gekommen, an der deutschen Regierung, dem „Byzantinismus", wie Botha als kundiger Mann sich ausdrückte, Rache zu nehmen. Daß er damit das ihm einst in Sympathie zugewandte deutsche Volk trifft, bekümmert ihn nicht. Dem England, das Ohm Krüger wie die Pest haßte, das zahlreiche Burenfamilien in den Konzentrationslagern zugrunde gehen ließ — diesem England haben sich Botha und Delarey mit Herz und Hand, um gegen Deutschland zu streiten. Das [illegible] um einige Stufen tiefer sinken, als der [illegible]generale Cronje gesunken war, der nach [illegible]kriege in den Vereinigten Staaten und [illegible] sich wie eine Zirkusmerkwürdigkeit — gegen Eintrittsgeld — bestaunen ließ.

Englands Schrecken.

Zeppeline! Das ist der Alpdruck, der heute [illegible] Herzen jedes Engländers lastet. Phantasie-Schriftsteller, wie H. G. Wells, Louis [illegible]. a., haben ihnen seit langem, Jules Verne [illegible]pfend, von dieser deutschen Invasion durch [illegible] erzählt, und nun wird es ernst. Was in [illegible]pen passiert ist, kann sich in London wiederholen. Diese Zeppelin-Angst der Briten findet ihr [illegible] so manchen englischen Stimmen des Auslandes. So erzählt z. B. ein bekannter englischer [illegible]mann, Harry E. Tudor, in einem der größten [illegible]yorker Blätter den Amerikanern von der größten Gefahr", die den Engländern droht. Der Verfasser wirft einen Rückblick auf die Entwicklung des Flugwesens, betont, wie Deutschland Energie von Anfang an auf den Bau von Luftschiffen gerichtet gewesen sei und durch keine Mißerfolge habe entmutigt werden können. Zwar haben auch die deutschen Flieger die französischen und englischen Rekorde in der letzten Zeit überholt, aber das eigentliche Schwergewicht als Kriegswaffe habe bei der deutschen Heeresverwaltung stets bei den Zeppelinen gelegen. „Nach meiner Ansicht", sagt Tudor, „wird es der Zeppelin sein, der eine neue und furchtbare Epoche der Kriegsführung eröffnet, Zerstörung mit sich führend in einer Form, deren Verwirklichung in ihrem Schrecken weit über alle Träume hinausgeht. Und zwar wird es vor allem die Stille der Nacht sein, in der diese riesigen Übertrumpfungen aller Dichterphantasie heimlich und ungesehen über eine Flotte von Kriegsschiffen oder ein schlafendes Armeekorps hinfliegen und durch eine Reihe von Bomben einen größeren Schrecken und furchtbarere Verluste hervorbringen, als irgendeine Art des Kampfes erreichen könnte. Dazu nehme man die völlige Entmutigung, die dem Angriff eines so gefährlichen und unsichtbaren Feindes folgen würde, und man wird die Zeppelin-Angst der Engländer verstehen. Die heutigen Mittel der Erkundung gestatten, einen Zeppelin genau an die Stelle zu führen, an der man ihn haben will, und das Operieren mit Scheinwerfern sowie das Verwenden von starken Ferngläsern ermöglichen den Bombenwerfern das beste Ziel für ihr Vernichtungswerk. Es ist allgemein bekannt, daß weder die englischen, noch die französischen Heere an Luftschiffen dem Zeppelin-Typ irgend etwas Gleichwertiges entgegensetzen können. Bei Tageslicht ist die Gefahr der Zerstörung dieser großen deutschen Luftschiffe größer, und deshalb dürfte man sie in erster Linie für die nächtliche Arbeit verwenden. Die „Luftaugen" der deutschen Heere werden hauptsächlich in den Flugmaschinen und hier wieder in den Eindeckern gefunden werden. Für das Werfen von Bomben aber dürften die Flugzeuge von geringem oder gar keinem Nutzen sein, denn eine Flugmaschine kann in der Luft nicht anhalten, und darin besteht der ungeheure Vorteil der lenkbaren Luftschiffe. Man hat in England zahlreiche Versuche angestellt, um Bomben von Flugmaschinen zu werfen, und hat nicht die geringste Wirkung damit erzielt. Bei der großen Schnelligkeit, mit der die Flugzeuge dahinschießen, ist ein ruhiges Zielen unmöglich, und so ist denn Schießen oder Bombenwerfen unter solchen Bedingungen fast nutzlos. Man wird nun sagen, daß sogar schon einige wenige Schüsse in die Hülle des Lenkballons genügen, um diese außer Tätigkeit zu setzen, aber sogar mit dieser Möglichkeit ist bei der Herstellung der Ballonhüllen gerechnet, da sie aus einer Substanz bestehen, die selbst eine ziemlich große Durchlöcherung wieder schließen läßt. So sind denn die Zeppeline bei einer nächtlichen Kriegsführung eine Waffe, der sich nichts in der Geschichte des Krieges vergleichen läßt. Des Kaisers gewaltige Zeppelin-Flotte ist auf dem Plan, und was wir in den nächsten Wochen, vielleicht auch Tagen oder gar Stunden erleben werden, wer kann es wissen?"

Von Verdun bis Paris.

WTB. Berlin, 16. Sept. Aus dem Großen Generalquartier wird unterm 15. September, abends, gemeldet:

Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit zwei Tagen stattfindende Kampf dehnte sich heute aus auf die nach Osten anschließenden Armeen bis Verdun heran. An einigen Stellen des ausgedehnten Kampffeldes sind bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen, im übrigen steht die Schlacht noch an.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ordnet sich die Armee Hindenburgs nach abgeschlossener Verfolgung des Feindes. Die in Oberschlesien verbreiteten Gerüchte über drohende Gefahr sind nicht begründet.

Eine Stimme der Vernunft aus England.

Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Die Zeitschrift „Die Nation" enthält den folgenden, Aufsehen erregenden Artikel des englischen Politikers Ponsonby, der seit sechs Jahren Parlamentsmitglied ist und vorher im diplomatischen Dienst stand. „Wenn wir, wie wir glauben, daß viele verhängnisvolle Fehler begangen worden sind, uns noch weiter in Schweigen hüllen würden, so würden diese Fehler nie öffentlich festgestellt werden, und die Hoffnung auf eine „zukünftige Aufklärung wäre vernichtet", beginnt Ponsonby. Er stellt dann einige Fragen, durch deren unmittelbare Beantwortung er seine und seiner Gesinnungsgenossen Anschauungen klar und bestimmt ausdrückt. 1. Beweist nicht die in unserem Weißbuch niedergelegte Korrespondenz über die Ursachen des Krieges klar, daß unsere ganze frühere Politik uns starke Verpflichtungen auferlegte und uns in ein sehr wirres Netz verwickelte, das wir uns selbst geknüpft hatten? — Ja. 2. Ist es richtig oder auch nur vernünftig, hinter dem Rücken einer Nation bindende Abmachungen mit einer anderen Nation zu treffen? — Nein. 3. Hat unsere Regierung ausdrücklich erklärt, daß wir im Kriegsfalle vollständig frei und ohne jede Verpflichtung wären? — Ja. 4. Hätten wir Frankreich den Krieg erklärt, wenn Frankreich es für notwendig gefunden hätte, aus Rücksicht auf seine Sicherheit ein französisches Heer über die belgische Grenze zu schicken? — Nein. 5. Hat Deutschland von vornherein gewußt, daß wir verpflichtet waren, Frankreich zu unterstützen, und hat Deutschland den Krieg mit uns gewollt? — Nein. 6. Wäre nicht Deutschlands Haltung ganz anders gewesen, wenn wir von Anfang an unsere Absichten offen und klar dargelegt hätten? — Ja. 7. Ist es nicht in erster Reihe ein Angriff der slawischen Rasse, also Rußlands, den Deutschland fürchtete? — Ja. 8. Bedeutet nicht unsere Unterstützung Rußland gegenüber eine Kräftigung der russischen Autokratie und des Militarismus und damit auch eine Störung der Entwicklung des russischen Volkes? — Ja. 9. Würde nicht Rußlands Kriegsglück weitere Ländereroberungen Rußlands mit sich bringen, und wäre das nicht ein großes Unglück? — Ja. 10. Ist es möglich oder wünschenswert, daß das Deutsche Reich vernichtet und sein natürliches Aufblühen für immer gehemmt wird? — Nein. 11. Ist es wahrscheinlich, daß Deutschland für die Zukunft ein untätiger und untergeordneter Staat würde, wenn es alle seine Kolonien verlöre? — Nein. 12. Herrschte bei Ausbruch des Krieges in dem britischen Volk irgendwelche feindliche Stimmung Deutschland gegenüber? Nein. 13. Haben wir Ursache zu der Annahme, daß das offizielle England bereits seit längerer Zeit eine antideutsche Politik getrieben hat? — Ja.

Die Serben zurückgeschlagen!

WTB. Wien, 16. Sept. (Amtlich.) Die über die Save eingebrochenen serbischen Kräfte wurden überall zurückgeschlagen. Syrmien und das Banat sind daher vom Feinde vollständig frei. Der stellvertretende Chef des Generalstabs: Hoefer.

Die Kämpfe um Verdun.

In einem Feldpostbrief geht uns die packende Schilderung eines Kampfes zu, der allen Anzeichen nach als der vom Generalquartiermeister gemeldete Durchbruch der kronprinzlichen Armee durch die befestigten Stellungen bei Verdun anzusprechen ist. Es heißt in dieser Darstellung:

Große Märsche haben wir jetzt Tag für Tag machen müssen, bis sich endlich unsere Armee vereinigt hatte und den Feind schlug. Wir glaubten zur Ruhe kommen zu können, aber es ging zum .... Korps, das schon drei Tage im Gefecht stand. Eine große Aufgabe harrte hier unser. Ja, das war eine harte Schlacht, ein heißes Ringen auf einem Truppenübungsplatz der Franzosen. Niemals hätte ich geglaubt, überhaupt oder gesund aus dieser Schlacht zu kommen. Der Gegner, welcher von unserer zweiten und dritten Armee sozusagen umzingelt und von Paris nach Süden abgetrieben war, versuchte einen Gegenstoß zu machen und so durchzubrechen, was wir verhindern sollten. Eine Straße, die an dieser Stelle nur über eine Brücke zur gegnerischen Stelle führte, war von beiden Seiten von großen Sümpfen eingerahmt und wurde schon seit drei Tagen von zwei Pionier-Kompagnien gehalten, die sich vor den Sümpfen eingegraben hatten. Am Dienstag morgen (den 8. ds. Mts.), nachdem wir die Nacht durch marschiert waren, erreichten wir gegen 10 Uhr die Stellung unserer Pioniere. Kein Feuer vernahm unser Ohr, nur bekamen wir die Nachricht, daß rechts der Straße die Höhe und links der Wald von Zuaven in starker Stellung besetzt sei. Ich führte die Spitze. Die Pioniere nahmen das Feuer auf. Kurz darauf begab ich mich mit meinem Zuge links der Straße und verlängerte nach dort, um den im Waldrand befindlichen Feind zu beschießen. Etwa nach einer Stunde war der Wald geräumt. Ich sammelte meinen Zug hinter dem einzigsten Hause, das rechts der Straße stand, während die anderen beiden Züge meiner Kompagnie die Brücke passierten und gegen die feindliche Stellung vorgingen. Maschinengewehr- und Artilleriefeuer wurde dann dem Feind entgegengesandt. Einzeln räumte er die Stellung, einzeln wurden die Feinde beim Zurückgehen abgeschossen. Immer weiter vor, das ist der Drang der Deutschen. Bald sollten wir aber merken, daß wir uns verrechnet hatten. Plötzliches Flankenfeuer brachte uns zum Halten. Bis hierher hatten wir keine Verluste. Bald sollte es anders werden. Unsere Kompagnie lag in Stellung und erwartete möglichst schnelle Befreiung aus dieser verzweifelten Lage. „Verstärkung links und Maschinengewehr einsetzen!" ging der Befehl nach hinten. Ein rasendes Feuer auf beiden Seiten. Wieder räumte der Gegner die Stellung. Unter brausendem Hurra stürmten unsere dichten Reihen vor und unsere Artillerie sandte dem fliehenden Gegner verheerendes Feuer nach. Auch die Fußartillerie fehlte nicht in diesem Augenblick. Aber, o weh! Hartnäckig besetzte der Gegner eine dritte Stellung, die uns wieder zum Halten zwang und uns ein hinhaltendes Gefecht auferlegte. So lagen wir, die ... Division, im dichtesten Kugelregen und Artilleriefeuer. An ein Vorwärtskommen war nicht mehr zu denken. Immer rasender wurde das Feuer. Plötzlich gegen Abend setzte ein sehr starkes feindliches Schrapnellfeuer ein, das unsere Unterstützungen, die zu nahe an der vorderen Linie waren, zum Weichen brachte. Jeden Augenblick dachte man, wir hätten unsere Stellung aufgeben müssen. Aber nein, trotz der guten Stellung des Feindes, der Hartnäckigkeit des rasenden Feuers und des eigenen Munitionsmangels hielten unsere tapferen, wackeren bergischen Jungens und die Westfalen ihre Stellung bis zur vollständigen Finsternis. Recht bewunderungswürdig war das Heranholen der Patronen. Unerschrocken dem Tode ins Auge sehend, liefen Schützen aus der Linie zurück, um Patronen zu holen. Nach eingetretener Finsternis wurde der Befehl gegeben: „Eingraben!" Alsdann kam auch etwas warmes Essen, das unsere so wertvollen Feldküchen heranschafften. In der Stellung wurde die Nacht zugebracht, und wiederum begann der Kampf von neuem bei Tagesanbruch. Mittlerweile war das .... Corps hindurch und faßte den Gegner in die linke Flanke. Um 11 Uhr vormittags räumte der Gegner die Stellung. Verheerendes Feuer aller Art sandte man ihm nach, und drauf ging's mit gefälltem Bajonett. Ein großes Werk war vollbracht, besiegelt mit deutscher Treue und mit deutschem Blute. Nicht geringe Verluste haben sie uns gekostet. Nun, alles andere, was man so sieht und hört, vermag man mit Worten nicht zu schildern. Wer nun einer solchen Schlacht gesund entgeht, weiß, wem er es zu danken hat. Nur einer führt die Hand der Gerechtigkeit, unser lieber Gott. Möge er auch fernerhin, wenn wir auch große Verluste haben, uns den Sieg in dieser gerechten Sache verleihen.

Die Wahrheit über Englands „indische Truppen".

In englischen Ministerreden und französischen „Telegrammen" spielen die Truppen eine große Rolle, die England aus Indien heranziehen wird. Daß es sich bei solchen Ankündigungen vorwiegend um Mittel zur Beruhigung der öffentlichen Meinung in England und in den ihm verbündeten Staaten handelt, als um Verstärkungen der englischen Wehrmacht, die von uns ernstlich zu befürchten wären, das erhellt, wenn man einmal genau untersucht, wie viel Truppen eigentlich

England aus Indien beziehen kann. Die Zahl ist nämlich verschwindend gering: Die eingeborenen Truppen Indiens beziffern sich nach den letzten erreichbaren Nachweisen auf insgesamt 158 054 Mann. Außer ihnen verfügt der Vizekönig an britischen Truppen im Norden über 41 466, im Süden über 33 802, zusammen über 75 268 Mann. Das indische 350 Millionenreich Kaiser Georgs V. wird also durch ein Gesamtheer von etwa einer Viertel Million Mann militärisch in Schach gehalten.

Und davon kann England in Indien, aus Gründen, die man nicht zu erläutern braucht, nur einen kleinen Teil entbehren.

Ein Durchbruchsversuch der französischen Ostarmee.

(Nachdruck verboten.)

Das müssen früher doch schöne Zeiten gewesen sein, als die Schlacht noch mit Morgengrauen begann und mit der sinkenden Sonne endete. Da war ein großes Gefühl in eine kurze Zeitspanne gepreßt und überwältigend der Eindruck eines gewonnenen Sieges.

Seit unserer Ankunft im Aufmarschgebiet sind wir nun in engster Fühlung mit dem Feind. Und seit acht Tagen wütet die Schlacht, die bei Saarburg begann. Wir dringen siegreich vor und hören, daß es auf der ganzen Linie gut steht. Allein es ist ein zäher Feind, der uns gegenüber liegt. Und je weiter wir vordringen, desto unangenehmer macht sich der Forts- und Festungsgürtel bemerkbar. Es ist augenscheinlich, daß die Franzosen uns immer wieder frische Truppen entgegenwerfen, wohl auch schwerere Geschütze aus der Sperrfortslinie. Noch haben sie ihre Absicht nicht aufgegeben, ins Elsaß durchzubrechen, um ihre arg bedrängte Nordarmee zu entlasten.

Es sind starke Kräfte, die die Franzosen uns entgegenwerfen, und ihre besten Truppen. Da wird nicht viel aus den Rasttagen, welche die Heeresleitung uns zugedacht hat. Immer wieder heißt es, die Vorstöße und Gegenangriffe des geworfenen Feindes abzuwehren.

Es ist ein schwieriges Gelände, in dem wir uns halten müssen. Die weiten Wälder bieten gerade der französischen Defensivtaktik mit ihren partiellen Gegenstößen die besten Chancen. Und stürmt unsere Infanterie, so klettern die gewandten Pion-Pions auf die Bäume und schießen von dort unsere Leute ab.

Wir reiten durch herrlichen Buchen- und Eichenwald, aber sein Ausgang steht unter Feuer. Die Franzosen kennen hier im Vorgelände der Festung Epinal jede Entfernung und haben sich auf alle wichtigen Geländepunkte eingeschossen.

Wie eine Sense mäht das französische Streufeuer den Waldrand ab. Trotzdem gelingt es, die Batterien in Stellung zu bringen. Allein kaum stehen sie, so faßt sie das feindliche Granatfeuer mit einer Heftigkeit, daß die Bedienung sich eng an die Schutzschilde schmiegen muß. Wie niedergedrückte Pudelhunde im Regenschauer lassen Geschütze und Kanoniere das wütende Feuer über sich ergehen.

Die französischen Granaten haben uns nicht viel getan. Schlimm geht es jedoch dem Nachbar-Regiment, das einige Batterien zur besseren Unterstützung der Infanterie vorschickt. Sie kommen während des Auffahrens in feindliches Feuer. Was von den Protzen der Vernichtung entkommen ist, flüchtet in den schützenden Wald.

Die gegnerische Artillerie ist nicht zu entdecken. Flieger werden zu ihrer Erkundigung ausgesandt, doch auch sie bringen heute nur unbefriedigende Meldungen. Die Franzosen sind Meister in dem verdeckten Aufstellen ihrer Batterien.

Eine ungemütliche Situation, wenn man dem Gegner so gar nicht an den Leib kann! Überdies fängt es an zu regnen, tröpfelnd erst, dann stärker und stärker, bis ein wahrer Wolkenbruch uns bis auf die Haut netzt.

Mit dem Einbruch der Nacht ist das Feuer verstummt. Wie nasse Schleier hängt es vor unseren Augen. Mit gesenkten Köpfen gehen die Pferde auf grundlosen Wegen.

Irgendwo im Wald suchen wir uns unser Nachtquartier. Zu essen hat es heute nichts gegeben; Feuer dürfen wir uns nicht machen. Wir haben kein Stroh und keine Zelte. Von unten läuft das Wasser in unsere Kleider. Durch das Blätterdach plätschert rhythmisch der Regen auf die Gesichter. — Und doch umfängt uns der Schlaf, wohltuend und Frieden bringend . . .

Während der Morgendämmerung wurden die Batterien vorgeholt. Auch der Regimentsstab ging vor und grub sich am Hang in einer Hecke eine Beobachtungsstelle.

Es war dasselbe Spiel wie gestern, nur daß auch wir heute gut gedeckt und eingegraben waren. Mit einem riesigen Munitionsaufwand streuten die Franzosen den Wald und die Hänge ab. Unsere Hecke mußte ihnen besonders verdächtig erscheinen: denn wir erhielten verschiedene Male so kompensiertes Feuer, daß wir unser Scheeren-Fernrohr einzogen und uns eng an die Wandung unseres kleinen Unterstandes schmiegten.

Am Nachmittag überflog uns ein französischer Eindecker. Er flog so tief, daß man deutlich die Rosetten des nationalen Abzeichens erkennen konnte. Ohnmächtig zerplatzten neben ihm unsere Schrapnells. Und gleich darauf machte er die gefürchtete Schwenkung, die der eigenen Artillerie anzeigt, wo der Gegner steht.

Wir wußten, jetzt bekamen wir Feuer, kein Streufeuer, sondern gezieltes. Und es ließ nicht lange auf sich warten.

Das Singen in den Lüften begann wieder. Mit der Zeit bekommt man eine solche Übung, daß man aus dem pfeifenden Laut der die Luft durchschneidenden Granaten und Schrapnelle nicht nur die Richtung, sondern auch Zeit und Ort des Krepierens ziemlich genau bestimmen kann. So hörten wir, noch ehe die großen Vögel da waren, wohin sie flogen.

Mit hohlem Plumps fuhren die „Ausbläser" und „Blindgänger" in den lehmigen Boden. Das Krachen der krepierenden Geschosse gellte in den Ohren. Vor und neben unserer kleinen Insel im Feuermeer krachte und platzte es.

Allein es kam näher. Dem brechenden Krachen folgte es wie Hufschlag galoppierender Pferde. Das waren die Erdschollen, die die einschlagenden Geschosse aufwarfen.

Wir duckten uns hinter den Wall. Da fuhr die erste Granate in die Hecke. Schwarz und drohend stieg die Fontäne auf.

Und Schuß auf Schuß. Ein jähes Reißen in den Ohren, ein dumpfer Druck um den Kopf. In der Böschung schlug die Granate ein. Polternd fällt ein Lehm- und Erdregen auf die Zusammengekauerten. Einen Meldegänger traf ein Sprengstück tödlich in den Kopf; dem neben ihm Liegenden rann es warm und rot über die Schulter. Widerlich zieht der Pulverdampf durch die Grube.

Einen feindlichen Vorstoß sollte das heftige Feuer vorbereiten. Nicht weit kamen die französischen Schützen. Dagegen tönt es jetzt hell und klar mit der Abenddämmerung aus dem Grund: „Rasch vorwärts geh'n! Rasch vorwärts geh'n! Rasch! Rasch! Rasch!" — das Sturmsignal unserer Infanterie.

Colin Roß.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Eine perfide Verleumdung.

Berlin, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Präsident Poincaré soll in einem Telegramm an den Präsidenten Wilson die Behauptung gewagt haben, es sei Deutschland, das von Kriegsanfang an Dum-Dum-Kugeln verwendet habe. (!) Eine solch verleumderische Ausrede kann die in dem Telegramm des Kaisers an den Präsidenten Wilson enthaltenen Feststellungen nicht entkräften. Poincaré müßte den Beweis für seine Behauptung schuldig bleiben. Deutschland stellt der Presse wie den neutralen Staaten sein Beweismaterial in Gestalt der bei den französischen Soldaten gefundenen und in französischen Festungen beschlagnahmten verbotenen Geschosse zur Verfügung. Dagegen hilft kein Leugnen.

Belgische Franktireurwaffen.

Berlin, 15. Sept. (Nicht amtlich.) Wie eine höhere deutsche Kommandobehörde berichtet, hat man bei den belgischen Franktireurs Stockgewehre und Stockschirmgewehre vorgefunden. Der erwähnten Behörde ist eines der dem Feinde abgenommenen Stockgewehre vorgelegt worden. Es ist etwa 80 Zentimeter lang und kann durch einen einfachen Druck auf einen Knopf abgefeuert werden. Die heimtückische Art dieser Waffe entspricht durchaus dem Wesen derer, die sie benutzt haben. Wir hoffen deshalb, daß unsere Truppen ein scharfes Augenmerk auch auf scheinbar harmlose Gegenstände in der Hand der fanatisierten Belgier richten werden.

Unglaubliche Bestialität französischer Soldaten.

Berlin, 15. Sept. Nichtamtlich. Das Berliner Tageblatt meldet: Straßburg i. E., 25. Aug. In einem Metzer Krankenhaus gaben die Landwehrleute Christofel, Gefreiter Hain und Bruno Lehmann zu Protokoll, daß am 25. August des Abends französische Soldaten in ein deutsches Feldlazarett eindrangen und den Stabsarzt niederstachen. Viele Verwundete versuchten mit Hilfe des Sanitätspersonals zu entfliehen, wurden aber von den Franzosen verfolgt und zusammen mit den Sanitätern niedergemacht. Das Lazarett ging in Flammen auf.

Sie fürchten die Wahrheit.

WTB. **Rom**, 15. Sept. (Drahtb.) (Nichtamtlich.) Die Zulassung italienischer Zeitungen nach Frankreich ist jetzt allgemein verboten worden. Ausgenommen von dem Verbote bleiben bezeichnenderweise der „Messagero" in Rom und der „Secolo" in Mailand.

Die Söhne Lloyd Georges als Kriegsfreiwillige.

Rotterdam, 15. Sept. Zwei Söhne Lloyd Georges' haben bei einem Bataillon Dienst genommen.

England in seiner Befreierrolle.

London, 15. Sept. (Nichtamtlich.) In einer Rede, die der Marineminister Churchill am 11. ds. Mts. in einer großen Versammlung im Londoner Opernhause hielt, betonte er die Einigkeit der englischen Parteien. England müsse am Ende des gegenwärtigen Krieges große und gesunde Prinzipien für das politische System Europas erstreben. Das erste dieser Prinzipien sei die Achtung der Nationalitäten. Bei der Rekonstruktion Europas, die auf den Krieg folgen müsse, sollten die unterworfenen Völker befreit und die nationalen Wünsche der unterdrückten Bevölkerung berücksichtigt werden. — Zu diesen Erklärungen Churchills stellt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" die Frage, was Rußland zur Befreiung Polens und Finnlands und England zur Befreiung Ägyptens sagen würden.

Wie England seine Soldaten wirbt.

London, 15. Sept. Im Unterhause fragte der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Thomas, den Premierminister Asquith, ob ihm bekannt sei, daß die Arbeitgeber in großem Maßstabe unverheiratete Leute entlassen, um sie zu zwingen, sich anwerben zu lassen. Asquith war gezwungen, hierauf zu antworten, daß ihm allerdings einige derartige Fälle bekannt seien, aber dies sei nicht allgemein der Fall. — Die englische Werbetätigkeit scheint also zu den Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen, die an die Tätigkeit der Preßoffiziere unter Georg III. erinnert.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Besteht eine Wilna-Armee?

BA. **Stockholm**, 15. Sept. (Drahtb.) Dem „Aftonblad" wird gemeldet, daß General v. Hindenburg von russischen Gefangenen die Bestätigung erhielt, daß die angebliche Millionenarmee von Wilna überhaupt nicht existiert, da sämtliche dortigen Truppen, sogar die Garde, sich an den Kämpfen an der Weichsel beteiligten. Tatsächlich sollen die Ostseeprovinzen von größeren Truppenverbänden fast vollständig frei sein.

Vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.

Serbien hungert.

Wien, 15. Sept. Die „Reichspost" meldet aus Sofia: Berichten aus Nisch zufolge ist die innere Lage Serbiens verzweifelt. Die Serben geben ihre bisherigen Verluste mit 25 000 Mann an. Schrecklich ist der Hunger, welcher im Lande herrscht. Die serbische Regierung hat sich mit in Bulgarien ansässigen griechischen Lebensmittelhändlern wegen Lieferungen in Verbindung gesetzt. Trotz des Eingreifens der russischen Regierung hat Bulgarien die Ausfuhr dieser Lebensmittel nicht zugelassen, da sie das auf der Neutralität beruhende Ausfuhrverbot berührten. Alle größeren Orte sind mit Verwundeten überfüllt. Krankheiten richten Verheerungen in der Armee und der Bevölkerung an.

Kämpfe in den Kolonien.

Die Gefechte in Ostafrika in englischer Darstellung.

Berlin, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einer unbestätigten englischen Meldung aus Livingstonia vom 14. September fiel eine deutsch-ostafrikanische Schutztruppenabteilung am 5. September in Britisch-Nordrhodesia ein und griff die Niederlassung Abercorn an. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Am 6. September wurde wieder geschossen, ohne daß ein regelrechter Angriff erfolgte. Am 9. September eröffneten die Deutschen das Feuer mit leichten Feldgeschützen, die durch Maschinengeschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Deutschen verließen ihre Stellung und befanden sich in der Nacht 15 Meilen östlich von Abercorn. Leutnant Mac Carthy machte mit 90 Mann und einem Maschinengeschütz einen nächtlichen Eilmarsch und verfolgte den Feind bis an die Grenze. Eine weitere Reutermeldung aus Nairobi vom 12. September berichtet über Kämpfe an der Grenze von Britisch-Ostafrika und Nyassaland: Eine deutsche Abteilung überschritt die Grenze bei Mohoru am Viktoria-See und besetzte Karungu; sie rückt gegen Kisli vor. Eine andere deutsche Abteilung, die nach dem Tsavoflusse vorgerückt war, hatte mit Truppen aus Pura und Mtoloandei ein Gefecht; Einzelheiten sind noch nicht bekannt. In Nairobi eingetroffene englische Verwundete berichten, daß die Engländer in dem heftigen Feuer deutscher Maschinengewehre gestanden und einen Bajonettangriff gemacht hätten, um die Maschinengewehre zu nehmen. Der Angriff sei jedoch mißglückt.

Japanische Hilfe in Indien?

Berlin, 14. Sept. Dem „Lok.-Anz." wird aus Kopenhagen gemeldet: In einem kandinavischen Blatt sind Nachrichten erschienen, der deutsche Gesandte in Kopenhagen habe folgende Mitteilung gemacht: Die Engländer befürchten einen türkischen Angriff auf Ägypten. Die indischen Truppen werden seit dem 25. August erwartet, sind aber noch nicht eingetroffen. Als Grund wird angegeben, daß entweder die Cholera ausgebrochen oder in Indien ein Aufruhr entstanden ist. Japan hat der britischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß eine Revolution in Indien ausgebrochen ist. England hat Japan um militärische Hilfe in Indien ersucht, und Japan hat seine Hilfe unter folgenden harten Bedingungen zugesagt: Freie Einwanderung in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, ein Darlehn von 200 Millionen Dollar sowie freie Hand in China. England hat sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt.

Die neutralen Mächte.

Die Thronrede der Königin Wilhelmina.

Haag, 15. Sept. (Nichtamtlich.) Bei der Eröffnung der Generalstaaten hielt die Königin folgende Thronrede: Ich bin unter sehr außergewöhnlichen Umständen in Ihre Mitte wiedergekehrt. Wir alle sind erfüllt von dem Gedanken an den schrecklichen Krieg, der in einem großen Teile der Kulturwelt wütet. Infolgedessen befindet sich unser Land in einer Lage, die noch mehr als sonst ununterbrochene Wachsamkeit fordert. Ich kann jedoch dankbar feststellen, daß unsere freundschaftlichen Verhältnisse zu allen Mächten fortdauern, und die absolute Neutralität, die Holland beobachtet und mit allen Kräften handhaben wird, bis jetzt in keiner Weise verletzt worden ist. Die Königin sprach sodann ihre Befriedigung über die rasche und tadellose Mobilmachung des Heeres und der Marine aus, und zollte der Weise, in der beide ihre Aufgabe erfüllen, Anerkennung. Sie fuhr fort: Ich bemitleide innigst das Schicksal der Völker, die in den Krieg verwickelt sind. Holland trägt opferbereit die außergewöhnlichen, ihm aufgebürdeten Lasten, und empfängt mit offenen Armen alle Unglücklichen, die innerhalb seiner Landesgrenzen Zuflucht suchen. Obgleich das Wirtschaftsleben in allen Zweigen den Druck der Verhältnisse empfindet, fängt es doch an, einige Besserung zu zeigen. Mehrere Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie finden erneut Absatz. Sowohl England wie Deutschland schließen regelmäßige, laufende Geschäfte ab. Die Kolonien sind stark beeinträchtigt durch die Desorganisation von Post-, Telegraphen- und Seeverkehr. In allen Kolonien sind Maßnahmen getroffen zur Wahrung der politischen Neutralität. Ich appelliere vertrauensvoll an alle, auch im Handel und der Industrie, peinlichst alles zu vermeiden, was unsere Neutralität und nationale Existenz gefährden könnte. Jeder Kaufmann muß sich dessen bewußt sein, daß selbst der Schein vermieden werden muß, daß in der holländischen Kaufmannschaft eine günstigere Gesinnung zugunsten des einen oder anderen Kriegführenden vorherrscht. Ich bin glücklich, daß mein Volk in treuer Pflichterfüllung eins mit mir ist und dem Vaterlande zu dienen trachtet. Ich erwarte, daß die im Lande offenbarte Einmütigkeit aufrecht erhalten wird bis zum Ende. Ich flehe Gott an, uns Kraft zu geben, und erkläre die Session der Generalstaaten für eröffnet.

Die Entlassung der Engländer aus türkischen Diensten.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 15. Sept. (Telegr.) Nicht amtlich. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Die englische Marinemission, mit Admiral Limpus an der Spitze, ist schon seit mehreren Wochen keinen Dienst auf der türkischen Flotte tut und nur noch in den Büros des Marineministers beschäftigt ist, hat heute ihre Entlassung aus den türkischen Diensten nachgesucht.

Amerika zieht sein Geld zurück.

Staatssekretär Bryan hat, wie die „Frankfurter Zeitung" erfährt, auf eine Anfrage bezüglich einer eventuellen Anleihe erklärt, daß Anleihen von amerikanischen Bankiers an irgendwelche kriegführende ausländische Nationen mit dem wahren Geiste der Neutralität nicht zu vereinbaren seien. Daraufhin haben J. P. Morgan & Co. angekündigt, daß die Devisenhandlungen wegen Gewährung einer Anleihe von 100 Millionen Dollar an Frankreich fallen gelassen worden sind. Gegen eine schweizerische Anleihe sei nach Bryans Erklärungen kein Einwendung zu machen. Demnach wäre also der französische Anleiheversuch in Amerika gescheitert.

Das Morgansche Geldangebot an Frankreich war auch wohl nur verständlich als unter dem Eindruck der französischen Siegeslügen erfolgt. Vielleicht aber waren die ganzen Meldungen über diese Anleihe Frankreichs in Amerika nichts als ein Bluff. Einem Land, vor dessen Hauptstadt siegreich der Feind steht, werden die Amerikaner schwerlich ihr gutes Geld geben.

Deutsches Reich.

Ein Lebenszeichen von der „Goeben".

das uns die Bestätigung bringt, daß das Kriegsschiff bei all seinen Wagnissen und kühnen Fahrten unversehrt geblieben ist, meldet eine „Weltpostkarte" eines Solinger Matrosen vom 4. September. Der junge Mann, Willi B., schrieb seinen Eltern u. a.: Am 29. August erhielt ich endlich eine Karte und zwei Briefe, abgeschickt Anfang August. Das gab eine Aufregung auf dem ganzen Schiff, als das Postsignal nochmals ertönte nach so langer Zeit. Es ist ja für uns ein so schlechter Postverkehr; wer weiß, wann diese Karte ankommt. Ihr, möchtet gerne wissen, wo wir sind und was wir machen? Leider kann ich nichts Näheres schreiben, sonst bekomme ich die Karte wieder zurück. Nur soviel sei zu Eurer Beruhigung gesagt, daß die „Goeben" noch nicht eine Schramme aufzuweisen hat! Ja, da schreiben die fremden Blätter von „In die Luft gesprengt" und dergleichen! Morgen laufen wir einen Hafen an, wo diese Karte weggeht. Wahrscheinlich „Goeben" schon alles auf dem Meere wissen hat, werdet Ihr wohl schon zum Teil gelesen haben; das andere erfahrt Ihr später. Heute war gestern war Gottesdienst. U. a. sagte der Pastor, wir sollten uns von innen befestigen, der Glaube sei die beste Waffe. Er mag recht haben; ich glaube aber, unsere „28 Zentimeter" sind auch nicht schlecht. . . . Ihr werdet es bald aus der Zeitung erfahren, wenn die Sache vorüber ist (hoffentlich glücklich!), die wir vorhaben. Wenn wir bloß los losbollern wollten! Wenn die „Goeben" auch die Luft geht, für mich ist es ja nicht schlimm, „bin ja — — — bei der Musik", wie Klara schreibt. Also, seht die Sache nicht so schwarz an, was kommen soll, kommt doch. Es wird ja alles gut gehen! Nun viele Grüße aus dem Meer!

Von dem stellvertretenden Generalkommando des VII. Armeekorps

geht uns folgendes zu:

Aus der Aufregung, die das Gemüt der Bevölkerung in dieser gewaltigen Zeit ergriffen hat, ist es zu erklären, daß oft die unsinnigsten Gerüchte von kriegerischen Ereignissen in der Öffentlichkeit auftauchen und geglaubt werden. Ruhiges Blut! Unverbürgte oder auch wenig glaubhafte Nachrichten nicht gleich für bare Münze zu nehmen, ist dringend geboten.

Vor allem empfiehlt sich Vorsicht und Zurückhaltung gegenüber jeder unbestimmten privaten Nachricht aus dem Felde, daß dieser oder jener vor dem Feinde leicht oder schwer verwundet oder gar gefallen sei. Nicht eindringlich genug kann betont werden, daß Empfänger solcher flüchtigen Mitteilungen von der Front sich hüten mögen, sie sogleich weiterzugeben. Sie möchte vorzeitig Leid und Kummer, Angst und Sorge über Familien bringen, ehe eine wirklich beglaubigte Trauernachricht da ist! Die kommt immer noch früh genug. In sehr zahlreichen Fällen haben private Mitteilungen aus dem Felde sich nachher als irrig herausgestellt; ja, von manchen sind wiederholt Totgesagten sind nach Tagen die beruhigenden Nachrichten in die Heimat gelangt.

Jeder, der den Krieg kennt, wird wissen, daß Sinn und Auge aller Kämpfenden nur vorwärts auf den Feind gerichtet sind; alles, was ringsum geschieht, hinterläßt bloß unbestimmte, flüchtige Eindrücke. So ist, zumal bei der Ausdehnung der Gefechtslinie, selbst eigene Beobachtung keineswegs immer ein sicherer Anhalt für Tatsächlichkeit von Verwundung oder Tod von Kameraden. Wer z. B. vorn in der Schützenlinie liegt, sieht vielleicht, wie seitlich Artilleriegeschosse einschlagen und wie gleichzeitig Leute stürzen. Der Luftdruck nun, den das Zerspringen der wuchtigen Geschosse verursacht, ist so gewaltig, daß selbst auf beträchtliche Entfernung hin oft Leute zu Boden geworfen werden und durch die sich entwickelnden Gase betäubt längere Zeit wie tot daliegen; tatsächlich sind sie unverletzt. In die Heimat aber fliegt hinterher gar zu leicht die briefliche Kunde von einem Kameraden: „Schwer verwundet", „tot"!

Im übrigen wolle man beachten, daß heute auch solche Verwundungen, die früher fast mit Sicherheit zum Tode führten, eine schnelle und leichte Heilung finden. Zahllose, durch Brustschüsse entstandene Verletzungen sind z. B. nach vierzehn Tagen bis drei Wochen bereits wieder ausgeheilt. Also Vorsicht bei unbestimmten Feldpostnachrichten über Verwundung oder Tod! Man sieht, wie notwendig sie ist. Bekannt ist auch, wie leicht Gerüchte sich vergrößern. Heißt es in einem Bericht von der Front: „Der und der soll verwundet, gefallen sein", so macht das Gerücht gar bald daraus eine Gewißheit, und oft genug ist die Folge höchst beklagenswert.

Ist die Verwundung eines Angehörigen einwandfrei festgestellt, so kann nicht ausdrücklich ge-

...n Pflege selbst auf den Kriegsschauplatz zu ... Bei dem schnellen und unaufhaltsamen Vor... unserer Truppen ist es in den meisten Fällen ...ierig, überhaupt festzustellen, in welchem der ...reichen Feld- oder Etappenlazarette ein Ver...deter untergebracht ist. Wenn wirklich das ...arett gefunden worden, so können die Ver...nisse sich inzwischen längst geändert haben. Alle ...ejenigen, die bei Eintritt der Heilung transport... ...g erscheinen, werden mit Lazarett- oder Kran...gen möglichst bald in die Heimat abbefördert. ...verwundeten aber, deren Transport den ...en vorläufig noch nicht angängig erscheint, ist ...llen Fällen eins vonnöten: Ruhe! Sie ist die ...pt- und Grundbedingung einer baldigen Wie...erstellung. Und wer wollte sie unseren Ver...deten rauben! Die seelische Erregung, die ein ...ersehen hervorruft, kann für eben erst in die ...esung Eingetretene von verhängnisvollen Fol... sein. Das wird jeder Arzt bestätigen; nach ...eren Operationen wird denn auch Besuchern ...Zutritt zu den Kranken meist verwehrt. Also ...Voreiligkeit! Gar leicht werden auch Gene... auf der Bahn in Richtung Heimat durchge...n, während etwa Anverwandte in Richtung ...gsschauplatz ausreisen, ohne natürlich den Ge...en zu finden.

...m übrigen sind unsere Feldlazarette mit allen ...ngenschaften hygienischer und medizinischer ...nschaft ausgestattet, und unser Sanitätsperso... ist so sachgemäß durchgebildet, wie es wohl, ...darf man sagen, in keinem anderen Staate ...das der Fall ist.

...n den gewaltigen Tagen, in denen wir le... handelt es sich für alle beteiligten Kreise da... bei festem Gottvertrauen ruhiges Blut, kühle ...nnenheit zu bewahren. Darum nicht in über... Briefen und Telegrammen den Dienst auf ...Etappenlinien unnötig erschweren! Der ge... Vorteil, der sich hier in seltenen Fällen viel... für den einzelnen erreichen ließe, wiegt nicht ...Nachteil auf, der dadurch für die Allgemein... erwächst.

...ie die Kugel keinen Unterschied macht zwi... Rang und Stand, zwischen hoch und niedrig, ...reich und arm, so können auch die Behörden im ...Interesse des Ganzen auf derartige, wenn auch in ...en Fällen des Bittstellers noch so gerechtfertigte ...Anliegen und Gesuche keinerlei Rücksicht nehmen. ...Zum Wohle unser aller sind solche Einzelwünsche ...zu unterdrücken. Möge denn ein jeder an seiner ...Stelle mit Geduld und Vertrauen die Opfer und ...Entbehrungen ertragen, die in dieser außerordent... ...Zeit ihm auferlegt werden, zum Besten des ...Ganzen, des Vaterlandes!

Lokales.

(Jeder Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 16. September.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Die neuen Kriegsanleihen sind zur Zeichnung aufgelegt. Aus eigener Kraft muß das deutsche Volk die Mittel beschaffen, die zur Fortführung des Krieges erforderlich sind. Unter dem Schutz ...des Friedens emporgeblüht, durch des ...Wehrmacht vor drohendem, feindlichem ...bewahrt, ist das Rheinland als Grenzpro... anderen sich seiner Dankesschuld bewußt. ...gilt es, den Dank durch die Tat zu erstatten! ...geht mein Ruf an die rheinischen Banken ...kassen, Korporationen und Anstalten, Ka... und Sparer zur Zeichnung auf die ...anleihen. Mit patriotischem Beispiel voran... wird die Rheinische Provinzialverwaltung ...Millionen der Anleihe übernehmen. Zeige je... einzelne Rheinländer nach seinen Kräften, daß ...die gewaltigen Lasten des Krieges selbstverständ... und freudig trägt. Dann werden, gleich unse... Helden draußen, wir Daheimgebliebenen die ...Probe siegreich bestehen und zum Schrecken unserer ...Feinde erweisen, daß Deutschland auch wirtschaft... unüberwindlich ist.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz.
Freiherr v. Rheinbaben.

*

Der Finanzminister hat bestimmt, daß sämtliche Königlichen Regierungshauptkassen und Kreiskassen Zeichnungen auf die Kriegsanleihe entgegennehmen haben. In Elberfeld nimmt demzufolge die Königliche Kreiskasse, Wiesenstraße 34, entsprechende Zeichnungen entgegen.

*

Die katholischen Kirchengemeinden beteiligen sich ...falls an der Zeichnung der Kriegsanleihe. ...ste Nummer des Kirchlichen Anzeigers für ...bistum Köln bringt folgenden Erlaß: Im ...unseres Vaterlandes müssen wir es für ...wünschenswert, ja geboten erachten, daß ...Kirchengemeinden, Stiftungen und An... sich an der Zeichnung der neuen Kriegsan... (fünfprozentiger Reichs-Schatzanweisungen ...fünfprozentiger bis zum 1. Oktober 1924 un...ndbarer Reichsanleihe) nach Kräften beteiligen. ...einerseits sind die Bedingungen für die Si...heit und Verzinsung dieser Kapitalanlage sehr ...tig. Namentlich aber darf nicht aus dem Auge ...en werden, daß das Gedeihen der Kirchen... und kirchlichen Institute mit den Ge... unseres Vaterlandes unzertrennlich ver... ist. Da die Zeichnungsfrist am 19. Sep... ds. Js. 1 Uhr abläuft, so ist äußerste Be...nigung erforderlich. Das Erzbischöfliche Ge...vikariat. Dr. Kreutzwald.

---

e.— **Der Fernsprechverkehr wieder freigegeben.** ...r. v. Bissing hat für den Bereich des 7. Armee... die Beschränkungen im inländischen privaten ...rnsprechverkehr allgemein aufgehoben. ...Überwachung dauert jedoch fort. Die Benutzung ...Fernsprechverbindung nach Holland bleibt ...läufig, wie bisher, nur bestimmten Personen ...r Firmen gestattet. Interessenten können sich ...Vermittlung der Genehmigung an die Handels... ...mmer oder die Regierungspräsidenten wenden.

e.— **Der Postanweisungs- und Postnachnahme... verkehr mit Österreich, nicht auch mit Ungarn und ...osnien und der Herzegowina, ist wieder aufge... ...ommen worden.**

e.— **Feldpostsendungen nach Österreich-Ungarn.** ...ach Vereinbarung zwischen den beteiligten Post... ...hörden gelten die in Deutschland und Österreich-...ngarn für Feldpostkarten und Feldpostbriefe beste... ...den Portofreiheiten auch im Verkehr zwischen ...den Ländern, einschließlich der okkupierten Ge...iete.

e.— **Dem Hauptausschuß für Kriegswohlfahrtspflege** sind mehrere Zehn-, Fünf- und Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs, die einen höheren Sammlerwert haben, überwiesen worden. Angebote zum Ankauf dieser Geldstücke werden im Rathause, Zimmer 36, entgegengenommen.

e.— **Liebesgabenfässer.** In verschiedenen Städten, wie z. B. in Hamburg und Hannover, ist eine nachahmenswerte Einrichtung eingeführt worden. Man hat auf den Straßen Fässer aufgestellt, die eine große Öffnung enthalten, durch die vom Publikum allerlei Gegenstände geworfen werden, die unsere Krieger im Felde gebrauchen können, Zigarren (gut eingewickelt), Schokolade, Geld usw. Schon im Jahre 1871 hat man mit solchen Sammelgelegenheiten gute Erfahrungen gemacht. Wie sie diesmal wirken, zeigt ein Sammelbericht aus Dortmund. An der Reinoldikirche ist ein Faß aufgestellt worden mit der Bitte, Rauchbares aller Art hineinzulegen. In einigen Tagen war das Faß voll und enthielt 2100 Zigarren, 1500 Zigaretten, 24 Ansichts- und 6 gewöhnliche Postkarten, 2 Rollen Pfefferminz, 1 Bleistift und 147,37 Mark bares Geld. — Wie wäre es, wenn hier die Bürgervereine in ihren Stadtteilen solche Liebesgabentönnchen aufstellten?

e.— **Verein Kriegshilfe-Ost.** Durch Vermittlung des Oberbürgermeisteramts wird von morgen, Donnerstag, ab im Geschäftslokale des Vereins „Kriegshilfe-Ost", Berlinerstraße 19, eine Ausgabestelle für Mittagessen eingerichtet. Abholung dort jeden Wochentag vormittags zwischen 11½ und 12½ Uhr. Karten für eine Person Mittagessen mit Brotration (ein Pfund) sind in der Geschäftsstelle Berlinerstraße 19 zum Preise von 40 Pfg. das Stück zu haben.

e.— **Weitere Zeichen patriotischen Opfersinns.** Die Stadt Elberfeld rückt bekanntlich mit dem 1. Oktober d. Js. aus der Ortsklasse C des Tarifs für die Wohnungsgeldzuschüsse der Beamten in die Klasse B auf. Hierdurch tritt eine entsprechende Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die gedachten Beamten ein. Die sämtlichen Beamten der Veranlagungskommission für die Stadt Elberfeld und den Landkreis Mettmann sowie der Rentmeister der Königlichen Kreiskasse hierselbst haben auf die durch dieses Gesetz in ihren Bezügen eintretenden Erhöhungen — zunächst für die am 1. 10. 1914 und 1. 1. 1915 fälligen Raten — verzichtet. Die entsprechenden Beträge werden durch die Königliche Kreiskasse an die zuständige Kasse des Roten Kreuzes zur Unterstützung der Krieger im Felde abgehen.

e.— **Zwei weitere Elberfelder Ritter des Eisernen Kreuzes.** In das Lazarett des Marienheims brachte man gestern den Unteroffizier Max Reuter aus der Lüllendahlerstraße, der mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse geschmückt vom Kriegsschauplatz in die Heimat zurückgekehrt ist. Die hohe Auszeichnung erhielt Reuter dafür, daß er mehreren verwundeten deutschen Offizieren durch sein entschlossenes mutiges Eingreifen das Leben rettete. Die verwundeten Offiziere lagen in einer Scheune, die mehrere französische Soldaten niederbrennen wollten, um unsere Offiziere dem Feuertode preiszugeben. Reuter hatte den Vorfall bemerkt und streckte mehrere der Franzosen durch einige wohlgezielte Schüsse nieder, machte dann unsere Offiziere auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam und rettete ihnen so das Leben. Reuter mußte einer Blinddarmentzündung wegen in die Heimat gebracht werden. Noch ein Elberfelder, und zwar der Student der Medizin Lothar Bonhoeffer, der in den Augustkämpfen bei Markirch (Oberelsaß) schwer verwundet wurde, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Sein Bruder, der Rechtskandidat Fritz Bonhoeffer, wurde vor kurzem im Felde zum Offizier ernannt.

e.— **Ständchen für die Verwundeten.** Der gemischte Chor Euphonia (Leiter Lehrer Gestier) erfreute die verwundeten Krieger im Josephshospitale durch mehrere Liedervorträge.

e.— **Stadttheater Elberfeld.** Aus dem Bureau des Stadttheaters schreibt man uns: In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Beschluß gefaßt, den Theaterbetrieb unter besonderer Berücksichtigung der durch die Kriegslage geschaffenen Verhältnisse aufrecht zu erhalten. In allen schweren Zeiten unseres Volkes haben Deutschlands große Dichter und Tonschöpfer durch ihre erhebenden Werke die sittliche Kraft und das nationale Bewußtsein des Volkes mächtig zum Ausdruck gebracht. Die festliche Eröffnung des Theaters ist auf Sonntag, 11. Oktober, festgesetzt. Die Eintrittspreise sind der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage entsprechend bedeutend ermäßigt. Es wird auch für einen Tag der Woche und jeden zweiten Sonntag ein Abonnement gleichfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen aufgelegt.

e.— **Ein Abonnementskonzert des städtischen Orchesters** findet morgen, Donnerstag, abend 8 Uhr in der Stadthalle unter Leitung des Konzertmeisters Julian Gumpert statt. Der Eintrittspreis beträgt für Nichtabonnenten 55 Pfg. einschließlich Steuer.

Barmen, 16. September.

b.— **Postpakete nach Spanien und Portugal.** Die Handelskammer zu Barmen hatte bei dem Reichspostamt beantragt, daß auch Postpakete nach Spanien und Portugal, deren Beförderung bisher noch nicht möglich war, wieder angenommen würden. Hierauf ist jetzt der Bescheid ergangen, daß diese Postpakete in einigen Tagen wieder angenommen werden, und zwar zur Beförderung auf dem Wege über die Schweiz und Italien. Der genaue Zeitpunkt soll noch durch das Postamtsblatt und die Zeitungen bekanntgegeben werden.

b.— **Freie Ausfuhr für Baumwollgarne.** Wie die Handelskammer zu Barmen auf Anfrage beim Reichsamt des Innern erfährt, besteht für Baumwollgarne jeder Art, also auch für Eisengarn und dergleichen, kein Ausfuhrverbot. Die Ausfuhr nach den neutralen Staaten und Österreich-Ungarn ist also frei.

b.— **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich hier gestern nachmittag an der Mittel- und Wupperstr.-Ecke. Ein in schnellem Tempo aus dem Heubruch kommendes Personenautomobil der Firma Sommerkamp & Tubbesing, Unterbarmen, fuhr in das vom Publikum umstandene große Eckschaufenster der Firma S. & R. Wahl, das völlig zertrümmert wurde. Zwei Personen, Frau Schreiber aus der Mittelstraße und Schuhmacher Adolphs aus der Weststraße, wurden schwer verletzt. Ob den Chauffeur eine Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Letzte Telegramme.

Die Kämpfe im Westen.

WTB Berlin, 16. Sept. Dem „Daily Chronicle" wird aus Chartres gemeldet: Die Kämpfe der letzten Tage sind sehr heftig und blutig gewesen. In allen Städten rund um Paris sind die Hospitäler angefüllt mit Verwundeten. Paris selbst ist ein großes Hospital. Allein durch Orléans sind einige Tage hintereinander ungefähr 7000 Verwundete täglich transportiert worden.

Berlin, 16. Sept. Die Nachricht über Teilerfolge der deutschen Waffen im Westen wird von der Mehrzahl der Blätter als Bürgschaft dafür aufgefaßt, daß sich unsere Zuversicht mehr denn je befestigen könne. Da die Schlacht sich über ein riesenhaftes Gelände erstrecke, so sei damit zu rechnen, daß die Kämpfe erst nach einer Reihe von Tagen zu einem Abschluß führen würden.

Berlin, 16. Sept. Die spät in der Nacht eingetroffene Nachricht aus dem Großen Hauptquartier verzeichnet, so schreibt die „Kreuzztg.", erfreuliche Teilerfolge der deutschen Waffen. Gleichzeitig wird eine Ausdehnung der Riesenschlacht nach dem Osten bis nach Verdun gemeldet, wo auch die Armee unseres Kronprinzen bisher einen schweren Stand gegen den vordrängenden Feind hatte, diesem aber mit größter Tapferkeit standhielt.

Die Schlacht bei Lemberg.

Wien, 15. Sept. Nach dem „Volksblatt" ist die Zahl der bei den letzten Kämpfen um Lemberg gefangen genommenen Russen inzwischen um weitere 1850 gestiegen, so daß die Gesamtzahl der Gefangenen auf rund 12 000 anzugeben sei.

Wien, 15. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: In der fünftägigen Schlacht bei Lemberg hatten beide Teile schwere Verluste. Namentlich bei Rawarusla wurden mehrere Nachtangriffe der Russen blutig abgewiesen. Gefangene Russen, darunter viele Offiziere, wurden wieder in Massen eingebracht. Aus den Ausweisen unserer leitenden Etappenbehörde geht hervor, daß bisher 41000 Russen und 8000 Serben in das Innere der Monarchie abgeschoben worden sind. Bisher wurden über dreihundert Feldgeschütze im Kampfe erobert. Zusammenfassend kann hervorgehoben werden, daß unsere Armee bisher in aktivster Weise im heldenmütigsten Kampfe einem numerisch überlegenen, tapferen und hartnäckig kämpfenden Feinde erfolgreich entgegentreten konnte. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

Die russische Lesart.

Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Dem „L.-Anz." wird aus Rotterdam gemeldet: Die russische Lesart des Sieges des Generaloberſten von Hindenburg lautet: Vom 28. August bis zum 7. September trafen fortwährend deutsche Verstärkungen im Gebiet der masurischen Seen ein. Es wurde darauf eine Offensive in jenem Gebiet unternommen, in dem die Deutschen gut Bescheid wissen. Es besteht aus einer Reihe von Durchgängen zwischen Seen und Wäldern. Die Deutschen zogen ihren rechten Flügel nach vorn und entwickelten eine große Truppenmacht über die Front Neidenburg-Goldap-Suwalki, eine Aktion, die die Truppen des Generals Rennenkampf in eine ernste Lage zu versetzen drohten. Der Vorstoß stieß an dem Flügel auf Widerstand unserer Deckungstruppen, welche die Deutschen mit Selbstverleugnung bis zum 14. September aufhielten. Darauf sind die russischen Truppen nach diesen für den Feind verlustreichen Kämpfen in voller Stärke aus einer schwierigen Lage entkommen. Sie bezogen Stellungen, um später die Operationen wieder aufzunehmen.

England und Japan.

Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Deutsche amtliche Stellen im Ausland, soviel wir im Augenblick übersehen, die Gesandtschaften im Haag und in Kopenhagen, verbreiten angeblich bei den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, und wohl auch in der Presse der betreffenden Länder Nachrichten, nach denen einmal die Engländer einen türkischen Angriff auf Ägypten befürchten. Indische Truppen, 40—50 000 Mann, die in Ägypten seit dem 25. August erwartet werden, sind dort nicht eingetroffen. Als Grund für diese Verzögerung wird angegeben, daß in Indien entweder die Cholera ausgebrochen, oder ein Aufruhr entstanden ist. Nachrichten, nach denen zum andern Japan in Peking offiziell mitgeteilt haben soll, daß eine Revolution in Indien ausgebrochen wäre. (Diese Meldung würde also die erste bestätigen.) Weiter habe England Japan um militärische Hilfe in Indien ersucht und Japan seine Hilfe unter harten Bedingungen zugesagt. (Vergl. 2. Seite.) Diese Nachrichten sind auch in Berlin bekannt. Sie wären geeignet, das größte Aufsehen zu erregen, wenn sie wahr wären. Ob aber ihr materieller Inhalt stimmt, läßt sich zurzeit nicht entscheiden. Es läßt sich auch nicht feststellen, ob die japanische Kundgebung in Peking auf tatsächlichen Voraussetzungen beruht, oder ob sie nur ein Bluff ist. Immerhin könnte auch schon ein Bluff in dieser Aufmachung von recht unangenehmen Folgeerscheinungen begleitet sein. Ein weiterer Kommentar zu diesen Nachrichten dürfte sich zunächst erübrigen. Die nächsten Tage werden ja hoffentlich schon eine größere Klarheit bringen. Warnen möchten wir aber jetzt schon, in unserem Lande übertriebene Hoffnungen an diese Kundgebungen zu knüpfen.

Die Lage in Aegypten.

Wien, 16. Sept. (Eig. Drahtmeld.) In dem Briefe eines Wieners aus Kairo wird die dortige Lage sehr ernst geschildert. Fortwährend komme es zu Revolten auf offener Straße. Die Regierung werde wahrscheinlich das Standrecht verhängen.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Berlin, 15. Sept. Zur Beschießung Langenburgs schreibt der Lok.-Anz.: Das an der Nordspitze des Nyassa-Sees gelegene Langenburg wird schon aus dem Grunde zeitweise unbesetzt gewesen sein, weil nach einer Meldung der Times vom 11. September eine deutsche Abteilung von 400 Mann, also jedenfalls ein bedeutender Teil der dort verfügbaren Schutztruppe, auf dem westlichen Ufer des Nyassa-Sees ziemlich weit auf britisches Gebiet vorgedrungen war und den wichtigen englischen Hafenort Karonga besetzt hatte. Bei Langenburg dürfte es sich wohl nur um eine vorübergehende Besetzung handeln, da unsere Schutztruppe den Streitkräften im Nyassaland unbedingt überlegen ist.

Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Der „Corriere della Sera" erhält, dem „B. T." zufolge, aus London die Meldung, daß bedeutende deutsche Kräfte in Ostafrika am östlichen Ufer des Viktoria-Sees die Grenze überschritten, Karungu am Viktoria-See besetzt haben und auf Kingiri vorgehen. Englische Soldaten werden ihnen von Portflorence entgegengesandt. Die Deutschen hätten auch beim Fluß Tzawo die Grenze überschritten, wurden aber zum Rückzug gezwungen.

Barbarische Kriegführung.

Berlin, 16. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Der „Post" zufolge hat die französische Besatzung des Oberelsaß vor ihrem Abzuge nach Frankreich auf Grund eines Befehls des Generalissimus Joffre sämtliche Forsthäuser der Vogesen zerstört und die Bewohner wegen Spionage kriegsgefangen nach Frankreich abführen lassen. Nach einer hierher gelangten Nachricht ist Förster Tschupke mit Frau auf Forsthaus Donon, denen man den Verlust des Donon zur Last gelegt hat, in Belfort erschossen worden.

Französische Menschenschinder.

Straßburg, 16. Sept. Von hier wird dem „Tageblatt" berichtet: Die von den Franzosen fortgebrachten Frauen und Kinder deutscher Zollbeamten in Saales sind auf deutsches Eingreifen hin freigelassen worden, doch leiden sie seelisch noch stark unter der unwürdigen Behandlung durch die Franzosen. Den erlittenen Strapazen ist ein fünfjähriges Kind erlegen. Eine Frau schildert in der „Straßburger Post" ihre Leidenszeit, die vor St. Dié begann. Unterwegs begegneten ihnen 14 französische Armeekorps. Sogar Offiziere hätten die Frauen beschimpft. In St. Dié wurden letztere ins Gefängnis gebracht und blieben darin 16 Tage ohne die geringste hygienische Einrichtung. Fortwährend wurden neue deutsche Frauen zu ihnen gebracht, die ebenfalls während des Transportes solche Leidenszeiten durchgemacht hatten.

Die feindlichen Brüder.

Wien, 16. Sept. (Eig. Drahtmeld.) In der Umgebung von Preßburg, wo gegenwärtig serbische und russische Kriegsgefangene zu Feldarbeiten verwendet werden, kam es zwischen Russen und Serben wiederholt zu Schlägereien. Die Russen beschimpften die Serben und behaupteten, daß die Serben daran Schuld trügen, daß die Russen in den Krieg ziehen mußten. Jetzt werden die Serben und die Russen getrennt beschäftigt.

Bittgottesdienst in Paris.

Rom, 15. Aug. In der Notre Dame Kirche in Paris fand gestern ein Bittgottesdienst statt, dem innerhalb und außerhalb eine große Menschenmenge beiwohnte. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als eine Statue der Jungfrau von Orleans in die Kirche hineingetragen wurde.

Die Triple-Entente-Mächte und Bulgarien.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" erfährt, daß am Freitag der französische und der russische Gesandte in Konstantinopel einen erneuten Schritt beim bulgarischen Kabinett unternahmen, sie schlugen, falls sich Bulgarien den Entente-Mächten anschließt, die Wiederherstellung des alten Vertrages von San Stefano vor, anstatt des Vertrages, welchen Bulgarien mit der Türkei im vorigen Jahre in Stambul abschloß. Das bulgarische Kabinett nahm vorläufig keine Stellung dazu. Die beiden Diplomaten machen aber für ihren Vorschlag bei den leitenden Männern der Oppositon Propaganda.

Die Lage in Mexiko.

WTB. Neuyork, 16. Sept. (Nichtamtlich.) Aus Washington wird gemeldet, die amerikanischen Truppen hätten Befehl erhalten, sich aus Veracruz zurückzuziehen.

Handelsnachrichten.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat, Essen. Der preußische Fiskus hat beim Kohlensyndikat für den Monat September 100000 To. Hochofenkoks bestellt, welche zu einem Drittel mit denjenigen an Kohlen vermischt werden sollen, die der Fiskus bisher verbraucht. Fallen diese Versuche günstig aus, so wird der Koksbezug des preußischen Fiskus gesteigert werden. Der Brennstoffbedarf des Fiskus stellt sich in einem Jahr auf 12 Millionen Tonnen, wovon rund 3 Mill. To. auf Koks entfallen.

Pongs Spinnereien und Webereien, A.-G. in Odenkirchen. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, den Termin für die Einreichung der Aktien zwecks Zusammenlegung im Verhältnis von 3:1 und die Frist zur Abgabe einer Erklärung auf Nachzahlung von 300 Mark pro Aktie bis 1. Dezember ds. Js. zu verlängern.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 17. September.

Veränderliche Bewölkung, mäßig warm, keine erheblichen Regenfälle.

Zeichnet die Kriegs-Anleihen!

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sier; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Stadthalle Johannisberg

Donnerstag den 17. Sept. 1914, abends 8 Uhr: j264

Abonnements-Konzert des Städtischen Orchesters.

Einlaß 7½ Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. u. 5 Pfg. Kartensteuer.

CAFÉ BAUER Elberfeld Altenmarkt 5

Täglich ab 7 Uhr abends: **Künstler-Konzert** des erstklassigen Elberfelder Pianisten k5663

Ernst Geiger.

Konzert-Flügel der Firma „Ibach"-Barmen.

Ott's Bier-Tunnel

Elberfeld, am Hauptbahnhof Döppersberg j414 verbunden mit **Ott's Restaurant,** Eingang Neue Fuhrstraße. Jeden Abend von 6 Uhr an: **Warmer Schinken** (westfälischer). Mittwochs und Samstags: **Prager Schinken.** — Großes Hamburger Büfett. — Von 12—3 Uhr: **Diners** zu **1.25,** im Abonnement **1.10.** — **Eisenbahn-Platten,** flott serviert. Suppe, ein Gang, **0.85.** — Bramme-Bräu, Bremme-Pilsner, Kulmbacher Reichelbräu

---

Privat-Logis neu ausmöblierte Zimmer für kurze und längere Zeit, mit und ohne Frühstück preiswert zu vermieten. u369

Frau Adolf Schwippert, Grabenstraße 20. **Königswinter**

Büchsensammlung für Arbeitslose.

Seit kurzem sind in hiesigen Ladengeschäften, Wirtschaften usw. mit dem Stadtsiegel versehene Büchsen zugunsten der Arbeitslosen aufgestellt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Ertrag dieser Büchsensammlung zu Spenden für besonders bedürftige Arbeitslose (Mietunterstützung, Kohlen, Lebensmittel usw.), die neben der städtischen Arbeitslosenunterstützung gewährt werden, benutzt werden soll. f5642

Die Sammlung sei der Bürgerschaft herzlich empfohlen, denn die Not wird immer größer.

Arbeitsstelle des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Deutsche Bank Filiale Barmen

Neuerweg 44.

Depositenkassen in Langerfeld, Barmerstr 20, und **Schwelm,** Schulstraße 24.

Hauptsitz: Berlin.

Aktienkapital u. Resersen: 420 000 000 M.

Im letzten Jahrzehnt (1904—1913) verteilte Dividenden:

12, 12, 12, 12, 12, 12½, 12½, 12½, 12½, 12½ %.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf kürzere und längere Frist (provisions- und spesenfrei), und zwar bis auf weiteres zu

3% bei täglicher Kündigung | 4% bei 3monatl. Kündigung
3½% bei 2monatl. Kündigung | 4½% bei 6monatl. Kündigung

Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen und laufender Rechnungen. An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und Checks. Gewährung von Krediten. Bevorschussung von Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluß der Mieters. Offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassenamt Wien. 17b

---

Nur für Wiederverkäufer!

National-Abzeichen
Nationalband
Kinderfahnen.

Carl Franck & Cie, Elberfeld,
Schloßbleiche 14/18. 16468

E. Reinshagen & Co.

Elberfeld, Nofaue 74,

empfehlen den Herren **Industriellen** ihr großes Lager von

Treibriemen

aus **Kernleder** und **Kamelhaar** zur sofortigen Bedienung. Auch werden **Reparaturen** in unserer Werkstatt schnellstens nach Wunsch erledigt. 16482

Rote Kreuz-Lotterie

Ziehung 30. Sept. bis 3. Okt. 1914.

Die zum Besten des f6444

Preußischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz

veranstaltete Lotterie ist nicht verschoben, sondern findet im **Interesse der guten Sache** statt.

Lose sind zum Preise von **Mk. 3.30,** zuzügl. 30 Pfg. für Porto und Liste bei den Unterzeichneten zu haben.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:

Garthe	v. Götzen	v. Heyden	Wolff
Laurentiusstr. 21	Bandstr. 16	Kasinostr. 24	Kaiserstr. 37, I.

Im j336

Salamander

Beginn der neuen Spielzeit.

Ab Mittwoch, 16. September, täglich 8¼ Uhr:

Patriotische Festspiele

Deutschland 1813-1914 in Wort und Bild.

Große historisch-vaterländ. Darstellungen in 3 Abteilung. und 12 Bildern mit

Orchester-Begleitung.

Gewöhnliche Preise.

Neu eingeführt:

Büchelchen (6 Saalplätze) Mk. 3.30.

Im Kleeblatt Elbf. Kleeblatt 34 Schicke Damenbedienung

Zahnschmerz

hebier ohne Schmerzen

Orthoform-Zahnwatte

Ges. gesch. (ca. 50% Orthoform enth.)

Dose **50** Pfg. — Zu haben in den Apotheken v5903

Krätze

entsetzliches Hautjucken, besonders des Abends, wenn man in Wärme, im Bett kommt, sich alles wund kratzt, **beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung**

Salus Elberfeld, Bahnhofstr. 20a.

Sprechstunden: 9—1 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. b4354

Kriegs-Anleihen.

5% Reichsschatzanweisungen

rückzahlbar zu pari spätestens bis 1920,

5% Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1924.

Zeichnungen zu Originalbedingungen zum Kurse von 97.50 beziehungsweise 97.30 für gesperrte Schuldbucheintragungen der Reichsanleihe nehme ich bis 19. September a. c. frco. aller Spesen entgegen.

Alles Nähere an meiner Effecten-Kasse. k5532

J. Wichelhaus P. Sohn.

5% Deutsche Reichsschatz-Anweisungen,

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

Wir nehmen Zeichnungen zum Kurse von 97,30% für diejenigen Stücke der Reichsanleihe, die mit Sperre bis 15. April 1915 in das Reichsschuldbuch einzutragen sind, à 97.50% für alle übrigen Stücke der Reichsanleihe und Schatzanweisungen frei aller Spesen entgegen. 4346a

Barmer Bankverein

Hinsberg, Fischer & Comp.

Reste Coupons u. Stückbahnen

Neuheiten

in Herren- u. Knabenstoffen, Blusen-, Jackenkleider- und Mantelstoffen,

schwarzen u. farb. Kleiderstoffen,

Seide, Samt, Velvet, Tuch, Kammgarn etc., Wolldecken, Wolltüchern, Normal-Wäsche, Strümpfen, Korsetts

Bekannt gute Qualitäten zu enorm billigen Preisen.

S. Wohlgemuth, Elberfeld, Erholungstr. 7, I. und II. Etage. 1259

Kipdorf Nr. 12 | **Für diese Woche offeriere:** | **Ostersbaum 67**

Hammel- u. Lammfleisch billig

Prima Kalbfleisch, hiesige Schlachtung

Ochsen- und Rindfleisch

Prima Schweinefleisch billig

Halsstücke und Ragout	Pfd. 60 ₰
Brust und Lappen	Pfd. 65 ₰
Bug und Bollen	Pfd. 75 ₰
Hammelköpfe	Stück 40 ₰
Lunge und Herz	Pfd. 35 ₰

Pfund von **65** ₰ an.

Brust und Lappen	Pfd. **70** u. 75 ₰
Bug und Bollen	Pfd. **75** bis 85 ₰
Kalbsköpfe mit Zunge	**2.50** bis **3.00** ℳ

Pfund von **60** ₰ an.

Brust- und Leiterstücke	Pfd. 65 ₰
Bratenstücke	Pfd. **70** u. 75 ₰
Bratenstücke ohne Knochen	Pfd. 90 ₰
Roastbeef	Pfd. 80 ₰
Koteletts u. Lummerbr.	Pfd. **70** bis 80 ₰
Schinkenbraten	Pfd. 70 ₰
Halbe ges. Schweinsköpfe	Pfd. 28 ₰
Hacken und Pfoten	Pfd. 25 ₰
Eisbein	Pfd. 55 ₰
Kasseler Rippespeer	Pfd. 90 ₰

Sauerkraut 2 Pfd. **15** ₰ | **Dicke Lungen** bei 5 Pfund **68** ₰

Groß-Schlachterei Gustav Hoppmann,

Elberfeld, Kerstenplatz 3. 1172 **U.-Barmen, Haspelerstr. 44.**

Bestes Tafel- u. Wirtschafts-Obst

der verschiedensten Früh- u. Spät-Sorten empfiehlt zu mäßigen Preisen **Domäne Friedrichswerth 14,** Thür. — Angebot sofort auf Verlangen. b4352

Untersuchungs-Laboratorium Dr. R. Gartenmeister,

öffentl. angestellt. u. beeid. Chemiker, Elberfeld, Kipdorf 22.

Zucker-Kranke erhalt. gratis Broschüre üb. neues Verf. o. Diät. S. w. m. dankbar sein. **W. Richartz,** Bonn a. Rh. v26

Nur für Wiederverkäufer!

National-Abzeichen
Nationalband
Größte Auswahl.

Julius Ulmann, Elberfeld,
Döppersberg 30. 1648

◆Leiden aller Art◆

Haut-, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Unterleibsleiden

Männerl.: ohne Quecksilber ohne Salvarsan ohne Tees ohne Einspr.

Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Frauenleiden, Magen-, Herz- u. Lungenl., Wassersucht, Krätze, Stichhust., Drüsen etc.

Bösing's Heil-Institut ELBERFELD, Erholungstr. 2, I.

Meiner 18jähr. Praxis verdanke die groß. Heilerfolge. **Sprechst.:** Vorm. 9½—1, nachm. 5—6. Sonntags keine Sprech.

Patriotische schwarz-weiß-rote

Knopfloch-Abzeichen

aus Celluloid offeriert gegen Nachnahme a164

100 Stück = 3.— Mk., 1000 Stück = 27.50 Mk.

Ernst Kolbe, Lüdenscheid i. W.

Trauerhüte

werden schnell und billig angefertigt. Alte Zutaten finden Verwendung. Elberfeld, Neue Friedrichstraße 22. f5649

Nur für Wiederverkäufer!

National-Abzeichen
Nationalband
Kinderfahnen
Papier-Laternen
Wachs-Fackeln
etc. etc.

Kriegs- und Feld-Postkarten
Feldpost-Briefmappen und -Umschläge
Pläne vom Kriegsschauplatz

Emil Aab, Barmen, Werthstr. 95.

Nur für Wiederverkäufer! 1384

Trock. Plockwurst (rot schnittig) Pfd 1.20 ℳ bei 10 Pfd. Abnahme. **Herm. Kreitl, Elberfeld, Klotzbahn 4.** *

Pflaumenmus Pfd 2.70 Eimer frei Haus 10 Pf. **H. Suhr, Neuenrade.**

Seidenglz.-Satin schwarz u. farb. Schwarz **Alpaca** à Mtr. u. Stck. **Jackettfutter,** Serge zweifarb. Reststk. **meterweise** am Lager Barmen, **Luisenstr. 3a.**

Wohnungs-Einrichtungen einfacher sowie gut bürgerl. Art u. Einzelmöbel in preiswerter Ausführung liefert altrenommiertes Möbelgeschäft unter erleichtert. Zahlungsbedingungen. Gefl. Off. erb. u. E 6970 Exp.

Verloren — gefunden etc.

D.-Handtasche mit Inhalt von der Kampstr. bis Neuerweg 4. Gegen hohe Belohn. abzugeben Barmen, Kampstr. 12, II.

Sonnt. nachmittag gelbe Herr.-Schirmkrücke E., Gambrinusst., verl. Dasselbe 5a, III, g. Bel. abz.

---

b488

Während der Kriegszeit!

Feldpost-Versand

im Cigarren-Engros-Lager

Paul Isserstedt, Elberfeld

Bleichstr. 15, a/ Stadttheater

Fernsprecher 2703

größtes Lager in allen bekannten Cigarren-Cigaretten-u. Tabak-Marken.

Bei 100 Cigaretten aller Sorten gewähre bei postfertiger Verpackung

noch 10% Rabatt!!

5 Cigarren, oder 20 Cigaretten liefere ohne Aufschlag zum portofreien Versand, ebenfalls postfertig verpackt.

tersbaum 67
gout . . Pfd. 60
. . . . Pfd. 65
. . . . Pfd. 75
. . . . Stück 40
. . . . Pfd. 35
an.
. . Pfd. 70 u. 75
. . Pfd. 75 bis 85
age 2.50 bis 3.00
an.
tücke . Pfd. 65
. . Pfd. 70 u. 75
Knochen Pfd. 90
. . . . Pfd. 80
rbr. Pfd. 70 bis 80
. . . Pfd. 70
sköpfe . Pfd. 28
. . . . Pfd. 25
. . . . Pfd. 55
r . . . . Pfd. 90
bei 5 Pfund 68
pmann,
pelerstr. 44.
verkäufer!
ichen
hl.
Elberfeld,
30.
er Art
zeichen
Nachnahme
ück = 27.50 Mk.
scheid i. W.
Elberfeld
Lager
versand

Stadtverordneten-Versammlung in Elberfeld.

Elberfeld, 16. Sept. 1914.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde für die infolge des Krieges in Not geratenen

ostpreußischen Landsleute

einstimmig eine Spende von 10000 Mark bewilligt. Ein gleicher Betrag soll aus den Sammlungen der Kriegs-Wohlfahrtszentrale nach Ostpreußen abgeführt werden. Beschlossen wurde, für die

Einquartierung von Militärpersonen während des Kriegszustandes

den Bürgern den für Friedenseinquartierungen bestimmten Satz von 2,40 Mark zu vergüten, soweit die gesetzlichen Bestimmungen nicht ein höherer Betrag zuständig ist. Die dadurch gegenüber der gesetzmäßigen Entschädigung entstehenden Kosten in Höhe von etwa 6000 Mark wurden bewilligt. Eine Anregung des Stadtverordneten ...ittinghaus, für die Einstellung von Pferden statt der gesetzlichen Vergütung von ... pro Pferd und Nacht einen Betrag von 50 ... zu gewähren, wurde der Einquartierungskommission zur Entscheidung überwiesen.

Von den sozialdemokratischen Stadtverordneten lag folgender Antrag vor:

„Denjenigen Personen, die nach dem 1. August arbeitslos geworden sind und trotz ordnungsmäßiger Meldung bei der Arbeitsvermittlungsstelle binnen einer Woche anderweite Arbeit nicht erhalten können, ist im Falle der Bedürftigkeit von

Arbeitslosenunterstützung

die Höhe der Ausschußsätze der Armenverwaltung auszuzahlen, und zwar zunächst aus den ... aufgebrachten Mitteln, eventl. aus städtischen Mitteln."

Beigeordneter Dr. Kirschbaum wies darauf hin, daß bis jetzt Arbeitslosenunterstützung sofort gezahlt und nicht erst eine Woche nach eingetretener Arbeitslosigkeit abgewartet werde. Insofern bedeute der Antrag eine Verschlechterung. Grundsätzlich müsse sich die Stadtverwaltung dem Antrage gegenüber ablehnend verhalten, weil mit ... Sicherheit damit gerechnet werden müsse, daß bei Annahme des Antrages auch nach Beendigung des Krieges bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit eine Unterstützung von der Stadt gefordert werden würde. Im übrigen werde auch das ... der Armenpflege durchbrochen, daß in jedem einzelnen Falle die Frage der Bedürftigkeit ... geprüft und danach die Unterstützungssätze ... werden sollen. Der durch den Krieg ... außergewöhnlichen Not sei durch die ... Arbeitslosenunterstützung gesteuert, die nicht als Armenunterstützung gelten und auf die auch Unterstützungen anderer Art, wie von Gewerkschaften usw., nicht angerechnet werden solle. Durch die vom Zentralausschuß für Kriegswohlfahrtspflege beschlossene Mietunterstützung würde auch die Miete bis zur Hälfte bezahlt.

Stadtverordneter Landé betonte, daß er mit seinem Antrage lediglich beabsichtigt habe, die Arbeitslosenunterstützung aus dem Rahmen der Armenunterstützung herauszunehmen und feste Sätze zu ..., auf die die Arbeitslosen Anspruch erheben ..., so daß sie bei den Armenpflegern nicht mehr darum zu bitten und zu betteln brauchten.

Oberbürgermeister Funck wies darauf hin, daß die Stadtverordneten über die Sammlungen für die Arbeitslosen nicht verfügen könnten, da der Zentralausschuß für Kriegswohlfahrtspflege darüber zu bestimmen habe. Von Bitten und Flehen der Arbeitslosen bei den Armenpflegern könne keine Rede sein. Von den Armenpflegern würden die Verhältnisse unter der gebührenden Schonung geprüft und den Wünschen in weitherziger Weise entsprochen. Man solle den Armenpfleger nicht immer als den harten Mann hinstellen, der die Pfennige zu knapsen versuche.

Nach kurzer weiterer Diskussion wurde der Antrag Landé mit großer Mehrheit abgelehnt.

Verschiedene städtische Arbeiten, zunächst für Kanalbauten, werden nach den Vorschlägen der Stadtverwaltung vergeben und die Einziehung von Anliegerbeiträgen zu den Kosten der Asphaltierung, der Fahrbahn- und der ...regulierung der Simonsstraße ... Stern- und Moritzstraße und der Zoll... beschlossen. Der Verbindungsweg ... der Katernbergerstraße ... August-Jung-Weg, der mit ... die Finanzlage der Stadt erst im nächsten ... Zustand gesetzt werden sollte, soll nunmehr fertiggestellt werden, nachdem der Bürgerverein ... Weststadt seinen Beitrag von 1000 Mark ... abhängig gemacht hat. Der Gartenhausbaugenossenschaft „Eigener Herd", deren 23 Bauten in der Eschenbeck mit 80 Prozent beliehen worden sind, wurden zu den bereits bewilligten Darlehen von 200 000 Mark ... Mark nachbewilligt, und für die Instandsetzung der Fußgängerbrücke über die ... zwischen Ruthenbeckerweg ... Gräfrather Gebiet wurden der Gemeinde Gräfrath 500 Mark zur Verfügung gestellt. Die Sonnborner Rußkirmes soll in diesem Jahre des Krieges wegen ausfallen. Zu Veranstaltungen für Kriegswohlfahrtszwecke ist von verschiedenen Seiten die unentgeltliche Hergabe der Stadthalle beantragt worden. Die Stadtverordneten lehnten die Anträge ab. Dem Abschluß einer Unfall- und Haftpflichtversicherung der freiwilligen Bürgerwehr sowie einer Unfallversicherung für die Hilfspolizeibeamten wurde nachträglich zugestimmt. Die Prämien betragen ...00 Mark für 6 Monate.

Es folgte die

Beschlußfassung über die Theater-Eröffnung.

Beigeordneter Dr. Kirschbaum führte dazu aus: Durch die Kriegslage werden ebenso wie andere Betriebe, namentlich die Theaterbetriebe ganz erheblich betroffen, und es kann zweifelhaft sein, ob es ratsam ist, das Theater hier zu eröffnen. Aber nach eingehender Beratung aller in Betracht kommenden Faktoren empfehlen Ihnen Theaterbeirat und Finanzkommission, den Theaterbetrieb aufzunehmen. In den Engagementsverträgen der Schauspieler ist die Kriegsklausel enthalten, und die Verwaltung hat auch geglaubt, zunächst vom Rechte der sofortigen Kündigung Gebrauch zu machen, um festzulegen, daß Ansprüche der Künstler gegen die Stadt nicht bestehen, zugleich aber auch im wohlverstandenen Interesse der Künstler selbst, die dadurch frei würden und eventl. ein neues Engagement antreten konnten. Daß die Stadtverwaltung die Künstlerschaft nicht ohne weiteres brotlos werden lassen wird, darf ohne weiteres angenommen werden, da die Künstler schwerlich andere Beschäftigung finden können. Es fragt sich nun, ob wir die Unterstützung, auf die die Künstler gewissen Anspruch haben, dadurch gewähren sollen, daß man ihnen die Unterstützung gibt, oder dadurch, daß wir den Theaterbetrieb aufnehmen und ihnen Gagen zahlt. Es ist nur zu prüfen, ob die Stadt überhaupt die Möglichkeit hat, von der Arbeitskraft der Künstler irgend einen Gebrauch zu machen, mit anderen Worten, ob für den Theaterbetrieb ein Bedürfnis anerkannt werden kann. Es ist zweifellos, daß in der heutigen Zeit eine ganze Anzahl von Personen nicht in der Stimmung sein wird, das Theater zu besuchen, angesichts der bangen Zweifel um die Zukunft. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß das Bedürfnis nach edler Kunst sich ganz besonders geltend macht, und daß die Werke der großen vaterländischen Dichter und Musiker in erster Linie geeignet sind, erhebend zu wirken. Daß nur solche Werke in Frage kommen können, ist selbstverständlich. Durch Nichteröffnung des Theaters würde zweifellos dem ganzen Kunstinteresse der Stadt erheblicher Schade zugefügt, und wenn nicht allzu große Opfer entstehen, liegt die Eröffnung des Theaterbetriebs im Interesse der Stadt. Durch verständnisvolles Entgegenkommen des ganzen Personals ist es gelungen, den Gesamtetat ganz erheblich herabzumindern. Auch die übrigen Ausgaben lassen sich durch entsprechende Verwendung des Personals, durch Gestaltung des Spielplanes und Beschränkung der Spielzeit auf sechs Monate erheblich herabsetzen. Demgegenüber stehen aber auch Einnahmen, die wir noch dadurch zu erhöhen hoffen, daß die Eintrittspreise ganz erheblich herabgesetzt werden, daß die Preise für die Donnerstagsvorstellungen noch erheblich niedriger gehalten werden sollen, und daß an jedem Samstag eine Volksvorstellung zum Einheitseintrittspreise von 80 Pfg. stattfinden soll. Wenn wir alle Einnahmen einsetzen, so bleibt ein nicht gedeckter Betrag von rund 75 000 Mark übrig. Wird nicht gespielt, so ergeben sich durch Versicherung etc. Ausgaben in Höhe von rund 18 000 Mark, ungerechnet die Beiträge, die man den Künstlern aus Billigkeitsgründen wird zahlen müssen, und die bei zweimonatlicher herabgesetzter Gage auf 28 000 Mk. zu bemessen sind. Wird nicht gespielt, so ergibt sich also eine Ausgabe von 46 000 Mark, es verbleibt mithin ein Unterschied von 30 000 Mark, der aber durch zu erwartende höhere Einnahmen wohl noch geringer wird. In Betracht zu ziehen bleibt dabei ferner, daß durch das Theater aus der Umgebung eine ganze Menge kaufkräftigen Publikums angezogen wird, und daß die Inhaber der Ladengeschäfte dringend die Theatereröffnung wünschen. Die Zugkraft wird eine um so größere sein, als unsere Nachbarstadt Barmen voraussichtlich nicht spielen wird, wenn Elberfeld spielt. Das sind die Gründe, die für die Eröffnung sprechen. Dagegen spricht ja immerhin die Ungewißheit der nächsten Zeit sowie die Frage, ob der Landsturm einberufen wird, und wir damit vor die Notwendigkeit gestellt werden, das Theater zu schließen. Dem ist aber einmal dadurch Rechnung getragen, daß wir eine zweiwöchige Kündigungsfrist eingesetzt haben, womit die Künstler einverstanden gewesen sind. Theaterbeirat und Finanzkommission empfehlen deshalb, den Betrieb des Theaters vom 1. Oktober mit Spielplan vom 11. Oktober ab unter der Bedingung aufzunehmen, daß sich die Stadtverordnetenversammlung vorbehält, in der ersten Hälfte des November auf Grund des bis dahin erzielten geldlichen Ergebnisses und mit Rücksicht auf die sonstige allgemeine Lage über die Weiterführung des Theaters erneut Beschluß zu fassen.

Stadtverordneter Dr. de Weerth: Nur ungern ergreife ich in dieser Angelegenheit das Wort, da in dieser Zeit Vorschläge der Verwaltung, die die Mehrheit der Kommission gefunden haben, im allgemeinen debattelos genehmigt werden sollten. Ich tue es aber, da die Zustimmung, die die Vorlage in den vorbereitenden Kommissionen erlangt hat, keine anstandslose war. Die Theaterkommission, einschließlich der Mitglieder aus der Bürgerschaft, war in der ersten Beratung einstimmig der Ansicht, daß in diesem Winter kein Theater gespielt werden sollte. Inzwischen ist man, vielleicht unter dem Eindruck des Siegeslaufes der Armee, zu einer anderen Meinung gekommen. Meiner Ansicht nach ist aber die erstere Auffassung die natürlichere. Es wird davon gesprochen, daß es unsere soziale Pflicht wäre, für das Theaterpersonal zu sorgen. Diese Verpflichtung wird von keiner Seite bestritten werden. Auch ich bin der Meinung, daß für das Theaterpersonal gesorgt werden muß. Ferner ist gesagt, es liege im Interesse der Kunst unserer Stadt, daß Theater gespielt wird. Ich muß diese Auffassung bestreiten. Das Theater befindet sich seit Jahren in schwerer Not, und es kann nur erwünscht sein, daß einmal eine Saison ausfällt. Sicher wird sich dann im nächsten Jahr ein größeres und wärmeres Interesse für das Theater zeigen. Im Interesse der Kunst liegt es nicht, wenn in diesem Jahre Theater gespielt wird. In dieser Zeit von Blut und Eisen ist nicht die Gelegenheit, sein Haus so zu schmücken, wie man es in Friedenszeiten gern möchte. Auch ich habe die Hoffnung, daß nach einem siegreichen Kampfe unser Vaterland zu neuem Erfolge geführt wird, und habe die Hoffnung, daß die Kunst einer neuen Zeit der Blüte entgegensieht, und ich werde dann gern die Hand dazu bieten, daß die Kunst hier eine hohe Pflegestätte findet. Nur für einige Kreise der Bürgerschaft besteht jetzt das Bedürfnis, am Abend angenehme Unterhaltung im Theater zu finden. Jedenfalls dürfen wir derartige Wünsche nicht von Stadt wegen unterstützen. Es kommt dazu, daß das Theater ganz sicher leer sein wird. In dieser Zeit wird das Bedürfnis, ins Theater zu gehen, geringer, und die uns aufgemachte Rechnung wird vor der Wirklichkeit keinen Stand halten können, da der Theateretat bisher überhaupt noch nie gestimmt hat. Der Zuschuß von 30 000 Mark wird also nicht genügen. Aber schon 30 000 Mark sind eine so große Summe, mit der man in dieser ernsten und schweren Zeit viel Not lindern kann.

Stadtverordneter Ungemach: Die Kommission hat ihren ersten Beschluß zu einer Zeit gefaßt, in der es richtig war, vorläufig von der Theatereröffnung abzusehen, aber Stadtverordneter Dr. de Weerth weiß das ebenso gut, denn er war auch dabei, daß der Theaterbeirat ebenso wie die Finanzkommission in der letzten Sitzung mit allen gegen eine Stimme den Beschluß gefaßt haben, zu spielen. Wir haben alle den Standpunkt eingenommen, und Stadtverordneter Dr. de Weerth hat dem ja auch soeben zugestimmt, daß wir als Stadt und Arbeitgeber die Verpflichtung haben, die Künstler zu unterhalten. Die zweite Frage war, ob es finanziell und wirtschaftlich richtig sei, den Theaterbetrieb zu eröffnen, und da waren wir der Überzeugung, daß es im allgemeinen und städtischen Interesse sowie im Interesse der Gewerbetreibenden durchaus wünschenswert sei, einen ernsten Versuch zu machen. Wir haben den Beginn hinausgeschoben, bis sich die allgemeine Situation geklärt hat, auch haben wir Vorsorge getroffen, daß das Theater nach 14 Tagen wieder geschlossen werden kann.

Stadtverordneter Landé: Stadtverordneter Dr. de Weerth hat gesagt, in dieser Zeit von Blut und Eisen sei kein Raum für die Kunst. (Stadtverordneter Dr. de Weerth: Ich habe nicht von Kunst, sondern von Schmuck gesprochen.) Unter Schmuck verstehen Sie hier doch Kunst. Wir stimmen darin wohl überein, daß in dieser Zeit von Blut und Eisen Deutschland eine moralische und sittliche Erhebung gezeigt hat, wie man sie kaum erwarten konnte. Um so mehr ist es notwendig, dafür einzutreten, daß auch die intellektuellen Kräfte in dieser Zeit nicht vollständig einschlafen. Dies ist die Aufgabe von Kunst und Wissenschaft. Für die Wissenschaft können wir nichts tun. Das ist Sache der Universitäten und Schulen, aber für die Kunst können wir wirken, und wir haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Kunst keine Unterbrechung von einem Jahr erleidet, durch die nicht nur die Künstler, sondern auch die Kunst geschädigt wird. Nicht dem Unterhaltungsbedürfnis des Publikums wollen wir Rechnung tragen, sondern dieses leiten und auf die Kunst hinführen. Sonst würde eine Ablenkung auf Kinos, Varietees und Kneipen stattfinden, die wir doch nicht wünschen können. Ein erheblicher Ausfall wird nicht eintreten, wenn wir was Gutes bieten und das Theater in würdiger Weise geleitet wird. Daß ein lebhaftes Interesse für künstlerische Darbietungen besteht, hat so recht das am vergangenen Samstag in der Stadthalle abgehaltene Konzert gezeigt, das so stark besucht war, daß nicht alle Platz finden konnten.

Stadtverordneter Dülfer: Ich halte es für würdiger, wenn während des Krieges das Theater geschlossen gehalten wird. In einer Zeit, in der alle Kräfte aufs äußerste angespannt werden müssen, um ein großes Ziel zu erreichen, ist es nicht richtig, 75 000 Mark für den Theaterbetrieb zu bewilligen. Da im Etat schon 65 000 Mark für das Theater vorgesehen sind, würden sich die gesamten Aufwendungen für das Theater auf 140 000 Mark belaufen. Es ist beabsichtigt, dafür ca ... Vorstellungen zu geben, für die Einnahmen ... 66 000 Mark angesetzt sind. Der Vorstellung n... sich eine Ausgabe von 2000 Mark ergeben, w... 600 Mark durch Einnahmen eingehen. Der ... muß durch städtischen Zuschuß gedeckt werden. ... ist ein Mißverhältnis, wie es krasser nicht ge... werden kann in einer Zeit, wo die Blüte der ...tion draußen in blutigem Kampfe steht und für so viele Arbeitslose zu sorgen haben.

Oberbürgermeister Funck: Die Gesichtsp... sind nach beiden Richtungen eingehend erö... worden. Ich bekenne mich zu dem Standp..., daß der Theaterbetrieb aufrecht erhalten we... sollte. Darüber, ob es in dieser Zeit würdige..., das Theater zu schließen oder zu öffnen, we... die Ansichten weit auseinandergehen. Keine ... ist aber so geeignet, die Kunst ihre Aufgabe ...füllen zu lassen, wie gerade die jetzige so e... Zeit, vorausgesetzt, daß nur wahre und edle K... geboten wird. Die Inbetriebnahme des Thea... liegt im Interesse der Stadt und des Kunstleb.... Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, ... ein derartiger Sammelpunkt auch für das ...werbsleben der Stadt große Vorteile bietet.

Stadtverordneter Dülfer: Der Herr Oberbürgermeister hat den von mir gebrauchten A...druck würdiger zurückgewiesen. Ich möchte be...en, daß ich nicht absolut gesagt habe, es ist n...diger, das Theater nicht zu eröffnen, sondern ...solut gesagt habe, nach meinem Empfinden is... würdiger. Ich möchte aber noch dazu bemer...: Das Repertoir enthält nicht allein Werke ... Klassikern und den größten Dichtern, sondern ... sind auch Operetten wie Zigeunerbaron und ...telstudent, ferner die Lustigen Weiber vorgese.... Diese Stücke dienen doch nur der Unterhalt..., wenn auch der künstlerischen Unterhaltung.

Oberbürgermeister Funck: Ich glaube n..., daß es ratsam ist, in eine Debatte einzutreten, ... Herr Dülfer sie jetzt angeschnitten hat.

Stadtverordneter Uellenbaum: Herr D... hat das Programm angeführt, das vor Ausb... des Krieges herausgegeben worden ist und da... der Sache ein falsches Gesicht gegeben. Das neue Programm ist noch nicht festgesetzt.

Stadtverordneter Dülfer: Das von mir angeführte Repertoir ist dasjenige, das in einer der letzten Sitzungen vorgelegt worden ist.

Beigeordneter Dr. Kirschbaum bestätigte dies und fügte hinzu, daß mit den genannten Stücken sowie mit der Fledermaus, Füsilier Kutschke usw. ...mal aufgewartet werden solle, wenn die Stimmung dies notwendig mache. Im übrigen entspreche das Repertoir den strengsten Anforderungen.

Damit schloß die Debatte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Verwaltung, den Betrieb des Stadttheaters am 1. Oktober, mit Spielbeginn am 11. Oktober, aufzunehmen, mit 24 gegen 10 Stimmen angenommen. Im November soll erneut über die Weiterführung des Theaters Beschluß gefaßt werden. Im Falle der Zustimmung soll die Spielzeit dann auf 6 Monate bemessen werden.

Zum Schluß der Sitzung gab der Oberbürgermeister davon Kenntnis, daß der Stadt von Frau Anna Springmann die erste Niederschrift des Volksliedes „Deutschland, Deutschland über alles" als Geschenk überwiesen und im Flur des ersten Stocks des Rathauses unter Glas und Rahmen aufgehängt worden sei; ferner verlas er ein Schreiben des Geheimrats Dr. Küpper, der darin mitteilte, daß er infolge der Verlegung seines Wohnsitzes von Elberfeld seine Ämter in zahlreichen städtischen Kommissionen niederlegen müsse. Der Oberbürgermeister sprach dem Scheidenden für die der Stadt geleisteten Dienste den herzlichsten Dank aus.

In der nichtöffentlichen Sitzung wurden gewählt: a) stellv. Bezirksvorsteher Prokurist Aug. Specht, Düppelerstraße 42, zum Bezirksvorsteher für den 41. Bezirk; Generalagent Hugo Schadde, ref. Kirchplatz 15, zum Armen- und Waisenpfleger für den 7. Bezirk; Redakteur Karl Sir, Worringerstraße 57, zum Armenpfleger für den 16. Bezirk; Frau Verwaltungssekretär Otto Johann, Marienstraße 87, zur Armenpflegerin für den 24. Bezirk; b) die Stadtverordneten Kommerzienrat A. Friderichs und Abr. Frowein als Aufsichtsratsmitglieder für die Kriegskreditbank. Zum Schluß wurden die Arbeiten für den Neubau des Schlacht- und Viehhofes vergeben.

Handels-Nachrichten.

(:) **Aus der Solinger Industrie.** Außer der Waffenindustrie sind im Solinger Industriebezirk auch die Fabriken für chirurgische Instrumente voll beschäftigt. In den übrigen Zweigen der Stahlwarenindustrie ist die Zahl der Beschäftigungslosen aber noch recht groß, wenn auch eine geringe Besserung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten ist. Die Verhältnisse würden sich wesentlich bessern, wenn es gelingen sollte, die Reichsregierung für die Lösung einer Frage zu gewinnen, die die Ausfuhr nach den überseeischen neutralen Ländern betrifft. Eine ganze Anzahl Firmen hat Aufträge aus dem neutralen Auslande vorliegen, kann sie aber wegen der Schwierigkeit der Transportversicherung nicht ausführen. Die meisten sind nicht in der Lage, das Risiko des Transportes in der jetzigen Zeit zu übernehmen, die Versicherungssätze sind aber zu hoch. In den Kreisen der Ausfuhrindustrie wünscht man daher, daß die Reichsregierung, wie es in England geschieht, die Versicherung zu einem billigen Satze übernehmen möchte.

Die Reichswoll-Aktiengesellschaft ist jetzt mit einem Grundkapital von 4½ Millionen Mark gegründet worden. Das Aktienkapital wurde bereits vollständig — in Abschnitten von je nicht unter 100 000 Mark — gezeichnet. Dem Vorstand gehören die Herren Pariser und Hermann Hebel an. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Kommerzienrat Rechberg, in Firma A. Rechberg in Hersfeld. Sämtliche Herren der Verwaltung üben ihr Amt ehrenamtlich aus. Bekanntlich liegt der neugegründeten Gesellschaft die Aufgabe ob, den Bedarf des Heeres und der Marine an Wollstoffen sicherzustellen.

Der erste Zulassungsantrag seit dem Kriegsausbruch. Für das allmählich wieder erwachende Vertrauen ist es bezeichnend, daß heute nach ...

...holt werden, bis die volle Sicherheit erreicht ist. Das Honorar ist jedoch nur einmal zu entrichten. Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Beginn täglich. 131d

Nur akademisch gebildete, staatlich geprüfte u. aus der kaufmännischen Praxis hervorgegangene Fachlehrer.

Die Schule ist die einzige dieser Art am Platze; unsere Erfolge werden von keiner Privat-Schule auch nur annähernd erreicht.

Alle Lehrmittel Materialien, Hefte und Bücher frei.

Prospekte und aufklärende Auskunft kostenlos.

Die
Barmer Kochschule
Ottostraße 51 — Fernsprecher No. 2772
erteilt jungen Mädchen gründlichen Unterricht im Kochen, Backen und Einmachen.
Anmeldungen für den neuen Kursus werden noch entgegengenommen. — Nähere Auskunft mündlich oder durch Prospekt.

Vorzüglicher Mittagstisch

Neuß, 14. September. Fruchtpreise.

Neuer Hafer 1. Qu. 100 kg	21.40	Butter . . per kg	2.80—3.00
" 2. Qu. 100 kg	20.40	Eier, hies. Landw., St.	10—11 ₰
Kartoffeln . 50 kg	3.50—4.00	Rüböl 100 kg in Partien von 100 Ztr. (o. Faß)	76.00
Heu . . . 50 kg	3.50—4.00	faßweise (o. Faß)	78.00
Luz. Heu . . 50 kg	4.00—4.50	Gerein. Rüböl 3 Mk. mehr.	
Krummstroh . 500 kg	15.00	Rübk. 1000 kg gr. waggonw.	126.00
Preßdruschstroh . 500 kg	15.00	Rübk. 1000 kg kl. waggonw.	130.00
Breitdruschstroh 500 kg	16.00	Kleie . . . . . . 50 kg	0.00
Roggenrichtstroh 500 kg	18.00		
Neuer Raps, trocken	00.00		

Neuer Weizen I. Qualität 24.50, II. Qualität 24.00 Mk.
Neuer Roggen I. Qualität 20.70, II. Qualität 19.70 Mk.
Neue Wintergerste I. Qualität 19.00, II. Qualität 18.00

Altenessen, 15. Sept. **Schweinemarkt.** Amtl. Bericht.
Gesamtauftrieb 2929 Stück.
Es wurden gezahlt im Engroshandel:

für Ferkel von 6—8 Wochen	4 bis 7 Mk.
" " " 8—12 Wochen	7 bis 10 Mk.
" " " 12—15 Wochen	10 bis 16 Mk.
" Faselschweine über 15 Wochen	[illegible] Mk.
" magere Sauen	[illegible] — Mk.

Verlauf des Marktes: Ferkel und Läufer langsam.
Markttage jeden Montag u. Samstag.

Ein Jahr Amerika.

Roman von Arthur Zapp.

19] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war ein schöner, heller, freundlicher Septembertag. Aber in seiner Seele war es trüb und dunkel. Am Nachmittag machte er einen Spaziergang, der ihn in bis dahin unbekannte Stadtteile führte. Plötzlich befand er sich auf einem Platz. Ein großes Gebäude zog seine Aufmerksamkeit auf sich. „Irving Place-Theater" — las er, und als er einen Blick auf den in einem Kasten ausgehängten Theaterzettel warf, sah er, daß es ein deutscher Musentempel war. Es war, als wenn ein Blitz in seine Seele fuhr. War es ein Wink des Zufalls, der seine Schritte hierher gelenkt hatte? Theater! Er war immer von Kindheit an ein leidenschaftlicher Verehrer der dramatischen Muse und ein eifriger Theaterbesucher gewesen. Ja, er hatte selbst häufig, schon als Knabe, und später als Student, gern Theater gespielt und man hatte immer sein Talent gerühmt. In Deutschland hatte er niemals im Ernst daran gedacht, daraus einen Lebensberuf zu machen. Aber nun packte ihn plötzlich der Gedanke, daß er vielleicht als Schauspieler sich angenehmer und besser durchs Leben schlagen könnte, als mit seiner Hände Arbeit. Seine leicht angeregte Phantasie malte ihm sogleich allerlei rosige Prospekte vor. Er trat ein, fand ein Engagement, und man entdeckte sein Talent. Als Karl Moor, als Don Carlos und als Ferdinand feierte er große Triumphe und bezog Riesengagen. . . .

Ihm war ganz heiß geworden bei diesen schönen Phantasien. Ob er sich nicht gleich einmal dem Direktor vorstellte? Aber nein, jetzt, nachmittags um fünf Uhr, würde der schwerlich im Theater anwesend sein. Überhaupt — er sah sich jetzt den Zettel genauer an — die Eröffnung der Saison sollte erst in drei Tagen stattfinden. Gegeben wurde: „Wilhelm Tell". Unwillkürlich fielen ihm die Worte des Rudenz ein, den er einmal in einer großen Festaufführung — neben Schauspielern hatten auch Studenten mitgewirkt — gemimt hatte. Er deklamierte in Gedanken:

„Die Jagd ist dort hinaus — Jetzt oder nie!
Ich muß den teuren Augenblick ergreifen —
Entschieden sehen muß ich mein Geschick,
Und sollt' ich mich auf ewig von euch scheiden."

Die Glut der Begeisterung, die Schillers schwungvolles Pathos ebenso wie die verlockenden Zukunftsträume in ihm entzündeten, schoß ihm in die Wangen. Na also! Es ging ja wunderschön . . .

Der Phantasierende strich sich über das erhitzte Gesicht und lächelte über sich selbst. Daß er immer noch der alte Träumer und Phantast war!

Auch am nächsten Morgen schlief Viktor Felden gründlich aus. Mit Wohlbehagen und viel besserer Laune als am vergangenen Tage reckte und drehte er sich im Bett, und als er aufgestanden war, fand er, daß die Glieder nicht mehr so schmerzten und schon wieder geschmeidiger geworden waren. Um zehn Uhr machte er sich auf den Weg zum Irving Place-Theater. Natürlich war der Direktor noch nicht da. Viktor Felden seufzte, denn die Ungeduld verzehrte ihn fast. Er schlenderte auf dem Platz herum, wiederholte in einem fort die Verse des Rudenz und kehrte nach einem Stündchen zurück. Der Direktor war eben eingetroffen und sprach mit einem Herrn, dem man an seinem blassen, bartlosen Gesicht und seinem lebhaften Reden und Gestikulieren sofort den Mimen anmerkte. Es war der Regisseur, wie der bescheiden zur Seite Stehende aus einigen Äußerungen entnahm. Der Direktor besprach mit ihm noch einiges bezüglich der Inszenierung des „Wilhelm Tell".

Als der Regisseur das Bureau verlassen hatte, wandte sich der Direktor dem Bittsteller zu.

„Was wünschen Sie?"

Mit Anstrengung brachte er seine Bitte um ein Engagement heraus. Der Direktor sah ihn kopfschüttelnd an.

„Sie kommen auf gut Glück hierher? Wo haben Sie denn drüben gespielt?"

Felden kämpfte ein paar stumme Sekunden mit sich. Aber schließlich brachte er es doch nicht über sich, dem Direktor etwas vorzuschwindeln, und so berichtete er denn, vor lauter Verlegenheit und Aufregung stammelnd, die Wahrheit.

Der Direktor machte eine Bewegung der Überraschung, lächelte und runzelte dann die Stirn, wahrscheinlich aus Ärger über die Zeitverschwendung und über das ihm gestellte Ansinnen.

„Dilettanten beschäftige ich nicht", beschied er kurz.

Viktor Felden nahm all seinen Mut zusammen und stotterte, während ihm das Herz vor Aufregung bis zum Halse hinauf schlug.

„Vielleicht ge—statten Sie, daß ich Ihnen et—was vordeklamiere —?"

Der Direktor machte eine unwirsch abweisende Handbewegung.

„Nein! Mein Personal ist komplett."

Der junge Deutsche konnte nicht fassen, daß nun alles vorbei sei, daß seine stolzen, schönen Hoffnungen mit einem Schlage vernichtet sein sollten. Er stand noch immer, den Hut in der Hand, und sah mit verschüchtertem, flehendem, verzweifeltem Blick zu dem am Schreibtisch Sitzenden hinüber. Den schien nun doch ein menschliches Rühren zu überkommen.

„Fragen Sie einmal bei dem Inspektor nach!" sagte er. „Vielleicht kann der was für Sie tun."

Viktor Felden ging, während wieder ein bißchen Hoffnung in ihm aufflackerte. Er fragte sich zu dem Inspektor durch. Das war ein älterer Mann, dem man trotz seines Schnurrbarts den früheren Schauspieler sofort ansah; er mochte wohl auch gelegentlich bei Stücken, in denen viel Personal gebraucht wurde, einspringen.

Als der Ex-Student, sich auf den Direktor berufend, sein Anliegen vorgebracht hatte, nickte der Theaterinspektor, die hübsche Erscheinung des Bittstellers in dem fashionablen, gutsitzenden Anzug wohlgefällig betrachtend.

„Schön. Können Sie als Logenschließer einstellen!"

Die Enttäuschung war so groß, daß der Ex-Student mit gesenkten Schultern, wie von einem unerwarteten, jähen Schlage getroffen dastand und verblüfft, fassungslos den ihm Gegenüberstehenden anstarrte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der Protest der Ägypter.

Das ständige Komitee der Jung-Ägypter in Europa, das seinen Sitz in Genf hat, sandte am gestrigen Gedenktage [illegible]zugs der englischen Okkupationstruppe[illegible]ie nach kurzer Zeit zurückzuziehen [illegible]ta und Gladstone versprochen [illegible]cotestelegramm an den englische[illegible]ister. Sie heben darin hervor, [illegible]e Regierung, die über die Verletzung [illegible]tralität Belgiens so entrüstet sei, [illegible]ägyptens mit Füßen trete, das Land in [illegible]g hineinziehe und zu seinem Ruin beitrage. Sie erinnern an das von ihr wiederholt abgegebene, noch unerfüllte Versprechen Englands, den Ägyptern die Freiheit wiederzugeben.

Allmählich tagt es.

Daß die Bemühungen, die wahren Nachrichten über die gegenwärtige Kriegslage im Auslande zu verbreiten, von Erfolg gekrönt sind, geht deutlich aus dem hierunter in Abschrift folgenden Briefe eines in Buenos-Aires (Argentinien) ansässigen deutschen Kaufmannes hervor. Der Brief wurde schon am 14. August von dem Herrn an seine in Elberfeld wohnende Schwester gerichtet, deren Ehemann im Felde steht, und lautet u. a.: „Wir Deutschen sitzen in Buenos-Aires und können nichts tun, da wir keinen Dampfer haben, der uns nach drüben bringt. Fährt man mit einem Holländer oder Engländer, so ist kein Gedanke daran, durchzukommen, und nimmt man einen Italiener, so weiß man nicht, ob die nicht inzwischen auch umgeschwenkt haben. Sämtliche Militärpflichtigen und Freiwilligen sind noch hier, mit verschwindenden Ausnahmen, die versuchten, mit allerlei List, gefälschten oder geliehenen Pässen, nach Deutschland zu kommen. Nach den Berichten, die so langsam durchsickern, nachdem zuerst faustdicke Lügen verbreitet wurden, sieht es ja gottlob so aus, als ob unser Heer und unsere „blauen Jungens" auch ohne die Handvoll Auslandsdeutscher mit der ganzen Schwefelbande fertig würden. Man kauft in diesen Wochen alle Zeitungen und hofft immer wieder, von unseren Fortschritten drüben zu hören. Hoffentlich geht es in demselben Tempo, wie bisher, so weiter, dann kann es ja nicht lange dauern, bis der Sieg unser ist."

Wetterbericht vom 16. Septbr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Septembe	Luftdruck bei 0°C am Meeressp. in mm	Temperatur in °C.	Windstärke n. Skala (Beaufort) (0—12)	Wetter	Dampfdr. in mm	Feuchtigk. in %	Niederschl.
15., 2 nchm.	760,7	16,4	SW 5	½ bedeckt	6,7	48	
15., 9 abds.	761,4	13,5	S 3	bedeckt	8,4	78	
16., 7 vorm.	761,8	11,8	SW 2	heiter	8,[illegible]	89	

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 16,4
Niedrigste der vergangenen Nacht . . . 10,4
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: [illegible]
Das Barometer steht etwas über seiner normalen Höhe und ist ruhig.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-altluth. St. Petri-Gemeinde, Elberfeld, Paradestraße 41. Mittwoch abend 8½ Uhr Pastor Sommerfeld. (Gebetsgottesdienst.)

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

15. September. Heinrich Hübner, Brunnenbauer, 24 J., [illegible]lenzig. — Julius Loos, Fuhrmann, 55 J., Marienstr. 25. — Bernard Büso, 9 J., Wülfrath. — Ernst Ruthe, Invalide, 69 J., Neviandtstr. 86/87. — Emma geb. Bohnenkämper, 27 J., Ehefrau des Handlungsgehilfen Robert Priemer, am Exerzierplatz 30a. — Anna geb. Burkhart, 38 J., Ehefrau des Kolonialwarenhändlers Karl Klein, Adlerstr. 16. — Albert Schmidt, Tagelöhner, 61 J., [illegible]

12, 12, 12, 12, 12, 12½, 12½, 12½, 12½, 12½, 12½ %.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf kürzere und längere Frist (provisions- und spesenfrei), und zwar bis auf weiteres zu

3% bei tägl. Kündigung | 4% bei 3monatl. Kündigung
3½% bei 2monatl. Kündigung | 4½% bei 6monatl. Kündigung

Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen und laufender Rechnungen. An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und Checks. Gewährung von Krediten. Bevorschussung von Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluß der Mieters. Offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassenamt Wien. 17b

Nur für Wiederverkäufer!

National-Abzeichen
Nationalband
Kinderfahnen.

Carl Franck & Cie, Elberfeld,
Schloßbleiche 14/18. 16468

E. Reinshagen & Co.

Elberfeld, Kosaue 74,

empfehlen den Herren **Industriellen** ihr großes Lager von

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute ereilte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein unvergeßlicher treusorgender Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Lehrer Heinr. Fricke

Unteroffizier der Reserve

im 27. Lebensjahre nach Gottes unerforschlichem Ratschluß auf [illegible]are nach Gottes unerforschlichem Vaterland, am 25. August den Heldentod für sein gestorben ist.

In tiefer Trauer bittet um stille Teilnahme im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Wwe. H. Fricke.

Elberfeld, Milspe, Hannover, Gera-Reuss, den 15. September 1914.

Am 25. August starb unser lieber Freund und Kollege

Herr Lehrer Heinr. Fricke

Unteroffizier d. Reserve

den Heldentod fürs Vaterland. In vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit, in seltener Tüchtigkeit hat er an unserer Schule gewirkt.

Sein freundliches Wesen, sein rechtlicher Sinn gewannen ihm leicht und dauernd die Liebe seiner Schüler. Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Das Lehrer-Kollegium der Knabenschule an der Kurfürstenstraße.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Musketier

Willy Pröhl

im Alter von 21 Jahren am 1. September zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb den Heldentod fürs Vaterland.
Um stille Teilnahme bittet f28

Familie Gustav Pröhl.

Dahlhausen-Wupper, Remscheid, den 16. Sept. 1914.

Gestern abend erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser guter braver Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Otto Blau

Unteroffizier d. Res.

im Alter von 28 Jahren sein Leben dem Vaterland geopfert hat.

In tiefer Trauer
Familie Gustav Blau.

Sonnborn, Elberfeld, Vohwinkel, Essen, g96 den 14. September 1914.

Tretet her zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nun die ewige Ruh!

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 7 Uhr unseren guten treusorgenden Vater

Albert Schmidt

im Alter von 61 Jahren nach langem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, den 15. September 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern traf die erschütternde Nachricht ein, daß mein teurer unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Freund

auf dem Felde der Ehre gefallen und am 10. September sein Leben fürs Vaterland hingegeben hat.

Namens der Hinterbliebenen bitten um stille Teilnahme die tieftrauernde

Frau Otto Freund
geb. Martha Ibach
und **Kind, Liselotte Freund.**

Elberfeld (Augustastr. 38), Remscheid, Eiserfeld f216 und Biebrich a. Rh., den 15. Sept. 1914.

Am 1. September starb den Tod fürs Vaterland unser Kollege

Herr

Paul Dudzinski.

Durch seine stets bewiesene treue Kameradschaft hat sich der Verstorbene bei uns ein dauerndes Andenken gesichert. †

Die Angestellten der Straßenbahn Barmen-Elberfeld. Depot Schwarzbach.

An den letzten Besuchstagen hat im Reservelazarett Barmen ein solcher Andrang zu den Krankenzimmern stattgefunden, daß die im Interesse baldiger Heilung unbedingt erforderliche Ruhe nicht aufrechterhalten werden konnte.

Um diesen Mißstand abzustellen, ist folgendes angeordnet worden: 4365a

Jeder Kranke erhält für jeden Besuchstag 2 Besuchskarten, die er den Personen, die ihn besuchen wollen, zusenden kann. Nur gegen Vorzeigung dieser Karten darf künftighin der Besuch der Kranken stattfinden.

J. A.: **Beller, Oberaufseher.**

H. Krebs

Magnetopath u. Heilpädagoge

spez. f. **Nerven:** Kopf- u. Gemütsleiden, Blutkrankh., Rheumat., Ischias usw. — U.-Barmen, Haspelerstr. 2, am Landgericht. — Sprechst. 9-10, 3-5 Uhr. Mont. u. Donnerst. n. vorm. 9-11. Tel. 4889.

Leiden Sie an



Haarausfall, Schuppenbildung od. schwach. Haarwuchs? Dann lassen Sie kostenlos Ihren Haarboden untersuchen. **Ich garantiere** für vollen Erfolg, selbst in den verzweifeltsten Fällen. Tausende Anerkennungen auch aus **ärztlichen Kreisen.**

J. August Tripp, Institut für Haar- u. Hautpflege, Elb., Sophienstr. 18, Fernspr. 1756.

Die **Anzeigen-** und **Abonnements-Annahmestelle** für **Unter-Barmen** befindet sich bei **W. A. Langenbeck, Allee 171.** ::: Telephon 2704. **General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.**

Die Arbeiten und Lieferungen zur **Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Mettmann** sollen in 5 Losen vergeben werden. Zeichnungen können hier und bei der Betriebsmeisterei 29, Mettmann, eingesehen werden. Angebote sind nur beim Betriebsamt 2 Elberfeld, in bar zu [illegible] und zwar: Los I: Erd- und Maurerarbeiten 1,10 Mark, Los II: Zimmerarbeiten 0,[illegible] Mark, Los III: Schmiede- und Eisenarbeiten 0,70 Mk., Los IV: Dachdecker- und Klempnerarbeiten 0,80 Mark, Los V: Tischlerarbeiten 1,00 Mark. Angebote sind bis zum **24. September d. J., vormittags 10 Uhr,** mit Aufschrift „Angebot auf Erweiterung des Empfangsgebäudes Mettmann Los Nr. (Bezeichnung der Arbeiten) an das Betriebsamt 2, Elberfeld, einsenden. Die Eröffnung der Angebote findet zu dem vorgenannten Zeitpunkte, mit [illegible] beginnend, in Gegenwart etwa erschienenen Bieter statt. Vertragserfüllung: 4 Monate. Die Zuschlagsfrist läuft bis 4. Oktober ab.

Elberfeld, den 8. Sept. **Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.**

Handels-Register des Amtsgerichts Langenberg.

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 17 bei Firma **F. Mühleder, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neviges,** folgendes eingetragen worden:

Die Ehefrau Friedrich Mühleder jr., Anna geborene Bergmann, in Neviges ist zur vertretenden Geschäftsführerin ernannt mit der Befugnis, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Langenberg, Rhld., den 10. September 1914.
Königliches Amtsgericht.

Geld-Gesuche

10 000 Mark auf sehr gute 1. Hyp. zu üblichen Zinsen und 1 Proz. Prov. gelegentl. gef. verb. Off. u. E 2098 an die Exp.

5—6000 Mark auf gute 2. Hypothek, [illegible] Sparkasse innerhalb 60 Proz. der Taxe zu 6 Proz. Zinsen gutsit. Geschäftsmann gef. verb. Off. u. E 2099 an die Exp.

Wer leiht 1000 Mark gegen gute Sicherheit und Zinsen monatliche Rückzahlung? Off. unter E 8298 an die Exped.

300 Mark gegen feinste Sicherheit u. hohe Zinsen sofort zu leihen gesucht. Offerten unter H 10 bei Heupel, Hückeswagen. a350

Heiratsgesuche

Selbst. Handw., ev., anf. 30 J., w. Bek. e. ält. Mädch. bis 30 J., zw. Heir. Ern. erforderl. Briefe u. Nr. [illegible] an die Exp. d. Bl., Berlinerstr. [illegible]

Wirt, 29 J., wünscht Mädchen von ausw. mit etwas Ersp. [illegible] Heirat kennen zu lernen. Ob. ob. Kinder nicht ausg. Ernstl. Briefe u. E 8299 an die Exp.

Stellen-Anzeigen.

Stellenangebote

Abzug der Stellenangebote und an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 5½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt.

Männliche

Reisender
die Papierwaren-Branche gesucht. Barmen, Schützenstraße 82a, 2. Etage. †

Hoher Verdienst!
den Vertrieb ein, für jeden Haushalt nötigen neuen Konsumartikels werden energ. Männer Frauen gesucht. Off. unter Je. O. 277 an die Annonc.-Exp. Rudolf Mosse, Iserlohn.

Anfehnliche, flotte Zeitungs-Verkäufer, nicht unter 20 Jahren, für hervorragendste Zeitung Deutschlands, für Barmen, Elberfeld u. umliegende Ortschaften gesucht. Off. unter 8330 an die Exp. d. Bl.

Feuchtig. u. techn. Artikel.
tiger Herr gesucht mit guten Verbindungen, für kleine Gen. — Gefl. Offerten unter 31 an die Exp. ds. Bl. *

Hülfsgehilfe sofort gesucht. † Barke, B.-R., Nübenstr. 1.

Sattler
Militärarbeit sofort gesucht. Carl Manke, Düsseldorf. *

Tüchtige Sattlergehilfen
für leichte Näharbeit gegen guten Lohn gesucht. f5653
Heinr. Borberg, Elberfeld, Simonsstraße 1a.

Chauffeur
für Privat-Luxuswagen (Dixi) und Lastwagen per sofort ges. Gebrüder Herdfabrik, A. Krefft, A.-G., Gevelsberg. f51

Erfahrener f5645
Elektromonteur,
gelernter Schlosser, für größeren Fabrikbetrieb zur Ueberwachung und Instandhaltung der Motoren- und Lichtanlage mögl. sofort gesucht. Schriftl. Angebote, die den Nachweis bisheriger Tätigkeit enthalten müssen, bef. unter E 571 die Exp. ds. Blattes.

Mehrere selbständig arbeitende
Installateure und Rohrverleger
welche bereits bei Gas- und Wasserwerken gearbeitet haben, werden gesucht. Städt. Gas- u. Wasserwerke, Ohligs. f192

Verfekter f5638
Weißblech-Klempner
per sofort gesucht. Elberfeld, Wiesenstraße Nr. 30a.

Kronleuchter-Gürtler
als 4362a
Vorarbeiter
gesucht.
Schmahl & Schulz, Barmen.

Autogen-Schweißer
ges. Nur solche wollen sich melden, die perfekt und sauber schweißen. — Elberfeld, Bismarckstraße 21. f5658

Zuverlässiger 4358a
Maschinenschlosser
sofort gesucht.
Ed. Schmidt, Remscheid, U.-Barmen, Wuppertalerstraße 25.

Für drei modern eingerichtete und gutgelegene **Lebensmittel-Spezial-Geschäfte** in Elberfeld werden sofort kautionsfähige

Geschäftsführer

gesucht, welche dieselben später übernehmen wollen. Ich verkaufe die Geschäfte auch sofort zusammen oder einzeln äußerst preiswert. Gefl. Angebote befördert unter E 2101 die Exped. v56

Wir suchen per sofort einen jüngeren tüchtigen

Plakatmaler (Schilderschreiber)

a350 Vorstellung Personal-Bureau, IV. Etage.

Leonhard Tietz A.-G. Elberfeld.

Achtung! Sattlermeister!
geben große Posten Sattler-Arbeit aus.
— Hoher Lohn. — 15634
Rettberg, Elberfeld, Königstr. 157a.

Geübter f5661
Bank-Polierer
für Metallknöpfe sofort gesucht. Knopffabrik, Elberfeld, Oppenhoferstraße Nr. 9/11a.

Huf- u. Wagenschmiedegeh.
sofort gesucht. Franz Lübort, Solingen, Brühlerstr. 15. g60

Durchaus tücht. Erstgehilfe als Vertreter für eine Bäckerei gef. Off. mit Zeugnisabschriften u. E 8236 an die Exped. d. Bl. *

Tücht. Konditorgehilfe, der auch in der Bäckerei bewandert ist, ges. Off. u. B 9055 an die Exp. B., Neuerweg 57 †

Tüchtiger f5665
Bürgerbrezelnbäckergehilfe
ges. Firma Reinhard Hösterey, Elberfeld, Königstraße 104.

J. Bäcker- u. Kond.-Gehilfe
gesucht. Elbf., Hedwigstr. 6. *

Metzgergeselle
sofort gesucht. Wurstfabrik J. Schmandt, E., Schwanenstr. 5.

Jungen Metzgergesellen f139
sucht Rich. Maar, Lüttringhausen

Metzgergeselle
ges. Elberf., Königstr. 48. f5659

Metzgergeselle ges. Rob. Mausbeck, Barm., Fischertalerstr. 13.†

Gärtnergehilfe f121
gesucht. — Erdmann, Ronsdorf.

Tücht. Vorarbeiter
u. 7 od. 8 Erdarbeiter, nur verheiratete Leute von Elbf., ges. Zu melden: Baustelle Bahnhof Elbf.-Ottenbruch, C. Ebert. *

Konditorlehrl., Sohn achtb. Elt., ev. sof. ges. unt. günst. Beding. Kond. Gebr. Wirz, Elbf. f5657

Braver, fleiß. Junge find. gute
Lehrstelle
in einer Brot- und Feinbäckerei gegen wöchentliche Vergütung oder freie Station u. Kleidung. Gute Behandlung an Elternstelle. Fr.-Offerten unter H P postlag. Bohwinkel erb. g191

Sohn achtb. Eltern als f5660
Metzgerlehrling gesucht.
W. Henkel, E., Bahnhofstr. 68.

Weibliche

Handnäherinnen werden sofort auf Militärsachen gesucht. — Näh. in der Exp. d. Bl. [258*

Ordentliches Laufmädchen gesucht. Elbf., Mühlenstr. 11, II.*

J. Mädchen z. Kundenbesuch ges. Ott, Elberf., Königstr. 123f. *

Einfaches Fräulein, in Küche u. Hausarbeit erfahr., zum 1. Novbr. gesucht. — Für Putzen u. Wäsche Hilfe vorhanden. — Frau Carl Greis sen., Cronenberg. f21

Ich suche sofort ein im Kochen und Hausarbeit erfahrenes *
Küchenmädchen
Frau Dr. A. Rieme, Wiesdorf-Niederrhein.

Für 1. Oktober ein erfahrenes
Küchenmädchen
gesucht von Frau Alexander Wolff, Neviges, Donnenberg. f177

Küchenmädchen, welches selbst. kocht u. Hausarb. übern., ges. Elbf., Herzogstr. 29. f5643

Erfahr. Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen baldigst ges. Frau Justizrat Dr. Güldner, B., Gemarkerstr. 16. 4341a

Mädchen,
welches schon ausgewohnt hat, für den Haushalt gesucht. — Off. unter B 9060 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Tüchtige, nur wirklich geübte
Näherinnen
außer dem Hause gesucht. *
Carl Schultze & Co., Elberfeld, Hofaue 35—39.

Näherinnen auf Patronen-Futter-Schals
sofort gesucht. Ganz & Sternberg, Elberfeld, Hofaue 73. f5654

Zum 1. November suche ich ein
Zweitmädchen,
nicht unter 18 Jahren, das sch. in besseren Häusern gewohnt hat und kinderlieb ist. Gefl. Angebote unter E 2102 an die Expedition ds. Bl. erb. g293

Ordtl. Mädchen,
das die bürg. Küche versteht u. etwas Hausarbeit übernimmt, sowie ein Mädchen für Hausarbeit sofort oder später ges. Frau Schandel, Elberf., Hohenzollernstraße Nr. 19. *

Suche zum 1. Oktober oder 1. November ein in allen häuslichen Arbeiten sowie Bügeln u. Servieren erfahr. Mädchen. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden. — Villa Sander, Langerfeld, Schwelmerstraße Nr. 22. †

Ordl. Mädchen
in bürgerl. Haushalt per sofort gesucht. Barmen, Meckelstr. 32a.†

Tücht., in allen Hausarb. erf.
Mädchen
mit guten Zeugnissen z. 15. Okt. gesucht. — Frau A. Müller, Elberfeld, Seilerstraße 5. *

Jüngeres evangelisches *
Mädchen
für kleinen Haushalt per bald oder 1. Oktbr. gesucht.
Frau Emil Koch, Elberfeld, Barresbeckerstr. 80.

Tücht. Mädchen
für alle häusl. Arbeiten in kleinen ruhigen Haushalt für Anfang Oktober gesucht. Schriftl. Off. unter E 8295 an die Exp.*

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per Oktober gesucht. *
Frau Heinr. Plazhoff, Elberfeld, Ottenbrucherstr. 51.

Suche ein tüchtiges, besseres
Mädchen
mit gut. Zeugn., das alle Hausarbeit gründlich versteht und etwas kochen kann. Anerbieten u. E 569 an die Exped. ds. Bl. *

Bess. Mädchen,
das selbständig kochen kann und alle Hausarbeit verrichtet, per sofort in ruhigen Haushalt gegen guten Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. Vorzustell. Elberfeld, Wilhelmstr. 6. f5650

J. b. H. (2 P.) e. tücht., brav. Mädch. ges. Elb., Lagerstr. 9, I. f5647

Mädchen m. gut. Zeugn. für kl. bess. Haushalt ges. U.-Barmen, untere Besenbruchstr. 32, pt. †

Auf sofort oder später ein zuverlässiges, erfahrenes f125
Mädchen
mit guten Zeugnissen f. Hausarb. gesucht. Frau Amtsrichter Meyer, Jenney, Levertusenstr. 28.

Tüchtiges Hausmädchen, das auch etwas kochen kann, sofort gesucht. Elberf., Augustastraße Nr. 47, parterre. *

Mädchen, nicht unt. 18 J., mit gut. Zeugn., für kl. Haush., 3 Pers., nach Düsseldorf, Steinstraße 96, 1. Etg., gesucht. b4351

Ord., pr. Mädchen v. ausw., mit guten Zeugn., f. kl. Haush. gesucht. E., Grabenstr. 4, III.*

Treues, fl. Mädchen sofort ges. Elberfeld, Breitestr. 1, part. *

Zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen, das in aller Hausarb. erfahren ist und etwas nähen kann, für ganze Tage dauernd gesucht. Offerten unter E 8341 an die Exped. *

Ordentl., propres Mädchen für ganze Tage gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Elberf., Deweerthstr. Nr. 5, part. *

Sauberes Mädchen für den Vormittag gesucht. E. Hammerstein, Bismarckstr. 101, III*

Ein propres, tücht., selbständiges
Dienstmädchen
per sofort gesucht. i388
Frau Carl Müller, Elberfeld, Roonstraße Nr. 50.

Jg., kräft. Dienstmädchen ges.† Barmen-Ritth., Berlinerstr. 79.

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Bilanzf. Buchhalter ges. Alters m. langj. Erf. i. d. dopp. amerik. Buchh., m. Abschluß u. allen Kontorarb., d. dch. d. Krieg St. verlor, s. Stelle b. besch. Anspr., ev. als Ersatzm. währ. d. Krieg. Beste Zeugn. Off. u. S 16 a. d. Soling.-Zeitung, Solingen. d4353

Junger Mann
mit guten Kenntnissen in Buchführung, kaufm. Rechnen etc. u. der sich jetzt in der franz. und engl. Sprache ausbildet, sucht unt. besch. Ansprüchen passende Stelle. Gefl. Anerbieten erbeten u. B 9048 an die Exp. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Einfaches Fräulein von ausw., in allen Hausarb. erf., sucht sof. od. bald Stelle zur Führung eines kl. Haush. oder bei einz. Herrn od. Dame. Selb. würde sich jeder Arbeit unterziehen. Off. nach Barm., Klingelhollstraße 131, part. †

Einf. Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin.
Solingen, Köchersstr. 6. g60

Haushälterin. Bess. Frau, 36 J., ohne Anh., mit gut. Zeugn. im ganz. Hausw., Nähen sowie Kochen perf., sucht Wirkungskr. in gut. Hause, auch frauenl. H. † Off. B 9058 Barm., Neuerweg 57

Einf., evgl. Fräulein, 33 J., im ganzen Hauswesen durchaus erfahren, sucht Stelle als g132
Haushälterin
in bess. Hause od. bei alleinst. Herrn. Gefl. Off. u. E V 34 an die Fil.-Exp. Gelbert erbeten.

Auswärtiges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in kleinem Haushalt. Offerten unter B 10 bef. Ewald Heupel, Hückeswagen. f86

Selbständige Köchin,
im ganzen Haushalt erfahren, sucht Stelle, auch als Haushälterin zum 1. Oktober. Offerten an J. M., Elb., Moritzstr. 9, Restaurant Reichspost. *

Perfektes Küchenmädchen sucht Stellung in besserem herrschaftlichen Haushalt zum 15. Oktober. Offerten unter M. S., Barmen, Wallstr. 18. 4309a

Einfaches Küchenmädchen, das schon mehrere Jahre in besseren Küchen tätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. oder 15. Oktober Stellung. † Off. unter B 9050 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Einfaches kath. Fräulein von auswärts möchte sofort bei bescheid. Ansprüchen e. Stelle als Dienstmädchen od. ähnliches in besserem Hause bei Familienanschluß annehmen. Offerten unter W G 85 an die Filiale ds. Bl. in Haan. f67

Mädchen, 23 Jahre, sucht zum 1. Oktbr. Stellung als Küchenmädchen. — Gute Zeugnisse vorhanden. Off. an J. K., Scherlebeck, Scherlebeckerstraße Nr. 249. †

Bess., in allen häusl. Arbeiten erf., evgl. Mädchen, 23 J. alt, mit guten Zeugnissen, s. Stelle auf sofort oder später. Offerten unter E 2094 an die Exped. *

Ordl. propres Mädchen
sucht Stellung für vor- u. nachmittags. Off. u. E 8126 Exp. *

Mädchen,
welches die Küche erlernt hat, sucht Stellung in Küche u. Hausarbeit. Off. an Hedwig Kersting, Unna, Klosterwall 15. †

(Waise.) Suche f. m. Schwester, 24 J. alt, im Kochen u. Hausarb. gründl. erf., mit g. Z., St. f. sof. od. 1. Okt. unt. b. Ansprüchen. Off. u. B 9047 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57.†

g21 Ord. Mädchen f. St. f. alle Hausarb., evtl. auch Gesch., per 1. Okt. Off. S 101 Fil. Schwelm.

Ordentl. Mädchen von ausw. sucht per sofort Stelle. Elberf., Belleallancestraße Nr. 1. *

J. Mädchen, w. sch. einige Jahre e. Haush. selbst. leitete, sucht St. in kinderl. Hause. Off. unt D 458 an Fil. E.-Grifflenberg.*

Aus Belgien ausgewiesene Waise, 19 Jahre alt, sucht Stellung im Haushalt bei guter Behandlung. Adresse: Elberfeld, Friedrichstraße Nr. 10. *

Jung. Mädchen aus anst. Fam., 17 J., willig u. brav, sucht im Haushalt ob. bei Kindern Stell. Off. unter B 9051 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Alleinstehendes junges *
Mädchen
sucht Stelle als Stütze d. Hausfrau. — Briefe erb. an E. F., Barmen, Schönebeckerstr. 69, pt.

Jg. Mädchen, 15—16 J., sucht leichte Stelle im Haush. Bohwinkel, Solingerstr. 35, I. g191

Tücht., im Kochen erf. Mädchen sucht infolge der Kriegsverhältnisse in gut bürgerlichem Hause umgehende Stelle. Offerten unter E 8328 an die Exped. *

Ordentliches, fl., kinderl. Mädchen sucht Stelle. Näh. Görsmeier, Elberfeld, Wüstenhof. *

Aelt., erf. Mädch. f. St. f. gz. o. h. T. N. E., Gesundheitst. 142, I. I.*

18jähr. Mädchen s. sof. Stelle.* Elbf., Königstr. 308, 4. Etg.

Ord., tücht. Mädch. s. St. f. h. Tage. Näh. B., Eintrachtst. 95, p.†

Akkurate Flickerin, welche auch Wäsche näht u. seine Kunden hat, empf. sich in u. außerd. Hause. Off. u. 5771 an d. Fil. d. Bl. Barmen, Berlinerstr. 26. †

Alleinstehende Frau s. Stelle zum Waschen und Putzen. B., Leimbacherstraße 52, 2. Etg. †

Teilhaber - Vertreter

Angebote

Rühriger Vertreter
für das Ruhrgebiet, Rhein und Sieg von e. Hosenträgerfabr. z. bald. Eintr. ges. Off. u. B 2555 an die Exp. B., Neuerweg 57†

Gesuche.

Vertreter,
w. Kurzwaren-Grossisten, auch die mit Hausierern arbeiten, in Rheinland-Westfalen besucht, f. noch Vertretungen von †
Kriegsartikeln u. Abzeichen
Off. B 9054 Exp. B., Neuerw. 57

Unterricht

Wer erteilt Reitunterricht? Offerten mit Preisangabe unter E 565 an die Exped. ds. Bl.*

Dr. Szitnick's Institut
Düsseldorf, Herderstr. 11—17.
Höhere Privatschule (Sexta = Prima) mit Vorschule und Internat.
Vorb. f. Reife-, Fähnrich-, Primau. Einjähr.-Prüf. a321
(Söhne v. Kriegsteiln. Ermäßig.)
Geb. Franz. ex. gew. Unterr. i. j. Mutterspr., Nachh. i. höh. Sch.; das. auch Klavier-, Harmonium- u. Violinunt.; mäß. Honor. 64b
Uebersetzungsbureau mod. Sprach. Aug. Müller, B., Stennertstr. 4, I.

Welcher Kapellmeister oder Pianist erteilt älterer Dame erstklassigen Klavierunterricht a. seinem Hause. Off. mit Preisangabe u. E 573 an die Exp. *



Förster's Privat-Handelsschule
Elberfeld, Alexanderbrücke,
Eingang Brückenstraße 4.
Beste Privat-Lehranstalt des Bergischen Landes.
Die neuen Kurse zur Vollausbildung für die besseren kaufm. Berufe } beginnen am 5. Oktober
Anmeld. hierzu wolle man bald. i. Schulbüro erwirken.
! Beginn einzelner Lehrfächer zu jeder Zeit !
Tages- und Abend-Unterricht.
Die Vorzüge und Erfolge obiger Handelsschule sind seit 35 Jahren weit und breit bekannt und bedürfen deshalb keiner weiteren Hervorhebung. 16480

Witte's priv. Handels-Lehranstalt
— Elberfeld, Aue 35 — Fernspr. 2056
Einzige Privat-Handelsschule im Bergischen in Verbindung mit dem Kontor eines Fabr.-Geschäftes u. unter Leitung eines geprüft. Fachlehrers mit Handels-Hochschul-Diplom.
Anfang Oktober und November beginnen neue Tages- und Abendkurse zur Ausbildung von Mädchen u. Knaben, Damen u. Herren in sämtl. kaufm. Fächern u. in Sprachen.*

C. J. Kilgers Privat-Handels-Schule, nur Barmen, Stennertstr. 5.
Berufs-Vorbereitung
für schulentlassene Knaben und Mädchen, vollständig getrennte Einrichtungen mit eigenen Fachlehrern.
Beginn neuer Kurse **Anfang Oktober.**
Frauen- und Mädchen-Kurse
Ziel: Vollständige Anleitung in allen Kontorarbeiten. Nach Beendigung der Ausbildung ist jeder Teilnehmer in der Lage, alle vorkommenden Kontorarbeiten im eigenen Geschäft zu verrichten. Eintritt täglich. Nur Einzel-Unterricht.
Schnellfördernde Einzel-Kurse
Stunden nach Belieben von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abends. Jedes Lehrfach kann einzeln genommen und so oft wiederholt werden, bis die volle Sicherheit erreicht ist. Das Honorar ist jedoch nur einmal zu entrichten. Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Beginn täglich. i31d
Nur akademisch gebildete, staatlich geprüfte u. aus der kaufmännischen Praxis hervorgegangene **Fachlehrer.**
Die Schule ist die einzige dieser Art am Platze; unsere Erfolge werden von keiner Privat-Schule auch nur annähernd erreicht.
Alle Lehrmittel Materialien, Hefte und Bücher frei.
Prospekte und aufklärende Auskunft kostenlos.

Die
Barmer Kochschule
Ottostraße 51 — Fernsprecher No. 2772
erteilt jungen Mädchen **gründlichen Unterricht** im **Kochen, Backen** und **Einmachen.**
Anmeldungen für den **neuen Kursus** werden noch entgegengenommen. — Nähere Auskunft mündlich oder durch Prospekt.

Vorzüglicher Mittagstisch
in und außer dem Hause.
3021b

Anfang Oktober beginnen wieder, infolge mehrfacher Anregung, unsere **Unterrichts-Kurse** in **rhythmisch-gymnastischen Körperübungen** (nach Prof. Zorn), **guten Umgangsformen** und **Gesellschaftstänzen** für **Kinder,** sowie **Schüler** und **Schülerinnen** in Barmen und Elberfeld. 351a
Festlichkeiten etc. werden, dem Ernste der Zeit entsprechend, **nicht** abgehalten.
Bei genügender Beteiligung würde ev. auch ein **Kursus für Erwachsene** stattfinden.
Anmeldungen werden baldigst erbeten.
F. Helbing-Cortini u. Frau, Ballettmeister,
Wohnung: **Barmen, Altermarkt 5.** Telephon 3878.
In Elberfeld tägl. v. 5—6 Uhr im „Verein", Kaiserstr. 14, anwesend.

Wohnungs-Anzeigen.

Vermietungen

Häuser etc.

Villa,

hochherrschaftlich, enthaltend gr. Diele, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Nebenräume, Zentralheizg., elektr. Licht, Speiseaufzug usw., ist per sofort oder später zu vermieten od. zu verkaufen. **Das Haus liegt in einem hübschen Garten, in schöner, freier und gesundester Lage von Elberfeld.** 16453
Alles Nähere Elbf., Neumarkt 3 (Hansahaus). Kölnische Immobilien-Gesellschaft.

Groß. Geschäftshaus m. Wohnr., Herzogstr. 29, Eckhaus, 1. 10. 14. Näh. E., Mozartstr. 68, II. 16455

Laden nebst 2-Zimm.-Wohnung sofort billig zu vermieten. **Ladeneinrichtung vorhanden.** Näh. Elberfeld, Wülfratherstraße 3.*

Ladenlokal

mit Hinterzimmer, Elberfeld, Königstraße 30, sofort zu verm. Einrichtung vorhanden. Näheres W. Müller, Barmen, Rittershausen Bahnhofstr. 6. x1960

Laden mit Wohnung p. 1. April 1915 zu vm. Einrichtung könnte übern. werden. (Zigarren.) — Elberfeld, Marienstraße 5, I. *

5 u. mehr Zimmer

Südstadt Elberfeld:

Parterre-Wohnung, 6 Zimmer u. 1 Mansarde, im Hause Prinzenstraße 34 per 1. Okt. zu verm. durch Schrader, Elbf., Hohenzollernstr. 10. Fernsprecher 3295 und 5475. f5580

Südstadt 1. Et., 6 bezw. 7 R., Veranda, Badez. u. 1 o. 2 Mans., per April zu vermieten. Gefl. Off. u. E 8342 an die Exped.*

5 Zimmer abgeschl. Etg. Näh. E., Humboldtstr. 58, I. 6452

5 Z. abg. Etg. mit all. Bequ. Nh. E., Straßburgerstr. 23, p. f6451

1. Etage, bestehend a. 5 Räumen und Mansarde, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Lamwers, Elberf., Grabenstr. 4. f6479

Elbf., Nonsdorferstraße 11:

Sch. Etag.-Wohnung,

5 Zimmer, ab 1. 10. zu verm. *

Schöne 1. Etage, 5 Zimmer, m. Balkon, zum 1. 10. zu verm.* Näh. Elbf., Alsenstr. 36, 2. Et.

Moderne 5-Zimmer-Wohnung mit 1 Mansarde, Veranda, 2 Kellern, Badez., elektr. Licht u. Gas, wegzugshalber z. 1. Okt., evtl. früher zu vm. E., Küllenhahnerstr. 19, I. am Weidenpl.*

Schöne 2. Etage,

5 Zimmer, Veranda, in besser. Hause der Südstadt per sofort oder später zu vermieten. Wwe. B. Dresbeimbiele, Elberfeld, Jülicherstraße 10. f5662

* **E., Döppersberg 10: 5 gr. R. 1. Et., m. Balk. u. Zub., a. bess. f. Kont. u. Gesch., sof. R. bas. III.**

Herrsch. Et., 5 R., Badez., Zub. Schneider, Elbf., Kiefelstr. 29.*

4 Zimmer

4 Z. abg. Etg. mit allen Bequ. Nh. E., Straßburgerstr. 23, p. 6457

Part.-Wohnung, 4 große, schöne B., in bess. D. R. Sophienstr. zu vm. Näh. in der Exp. [477*

Elberf., Schusterstraße 30:

Part.-Wohnung,

4 Zimmer, ab 1. 10. zu verm. *

Etage, 4 Z. u. 1 Mansarde, sof. und **2 einzelne Zimmer** zu vm. Näh. Elberfeld, Kleeblatt 57. *

Elberf., Kastanienstraße:

Part. u. 1. Etage, je 4 Zimm., Mansarde u. Veranda (auch geteilt), sof. od. später zu verm. * Näheres in der Exped. [256

Abg. Etage, 4 Räume, Speisekammer, Balkon u. a. Bequ., sofort oder später zu vm. Otto Broll, **Elberf., Gartenstr. 76.** *

3 Zimmer

E., Flensburgerstr. 2: 3 Z. 1. Et. und 1 M. per 1. Okt. zu vm.*

Schöne, neu hergestellte

3- u. 4-räumige Wohnung

zu vermieten. — **Elberfeld,** Spichernstraße 24, I. 16438

3 schöne Zimmer,

Neue Gerstenstr. 24, II, per 1. Oktober zu verm. Näh. Elberf., Diskelbeckerstraße 10. 16466

E., Nützenbergerstr. 139: 3 Z. 1. Etage billig sof. zu verm.* Näh. Elbf., Alsenstr. 36, 2. Et.

Wohnung von 3 u. 4 Zimmer per Oktober zu vermieten. — Unter-Barmen, Allee 41. *

3 schöne Zimmer an ruh. Leute zu vermieten. Elberfeld, Hochstraße Nr. 45, Metzgerei. *

3 sch. Z. 2. Et. 1. Okt. zu vm.* E., Arrenbergerstr. 2, Ecke Breitestr.

Elbf., Nützenbergerstr. 139: 3 Speicherz. sofort zu vm. Besch. Elberfeld, Alsenstr. 36, II. *

Durch Kriegsverh. sof. 3 schöne, abgeschl. Zimmer 2. Etg. mit Ber., an anst. Fam. zu vm. Elb., Schleswigerstraße 45, part. *

2 u. 1 Zimmer

2-Zimmer-Wohn., E., Heinrichstr. 6, II, 1.10. zu b. R. Bornemann, E., Deweerthstr. 119a. *

Elberfeld, Schleswigerstr.:

2 Zimmer zu vermieten. Näh. Elberfeld, Marienstr. 91, I. *

2 sch., gr. Zimmer Umst. halber sof. zu vm. E., Humboldtst. 5.*

2 u. 3 Zimmer an r. L. zu v. Weber, Elbf., Königstr. 151. *

2 sch. Zimmer zum 1. Okt. zu verm. Sonnb., Hauptstr. 36. *

2 Zimmer sofort zu verm. Elberfeld, Bachstraße Nr. 38. *

2 sch. Z. 1. Et. auf sofort zu verm. Elberf., Marienstr. 28 *

2 Manfz. an kbl. Leute sofort. Nh. E., Straßburgerst. 23, p. 16429

Elberfeld, Königstr. 86, * 2 Manfz. an einz. Pers. od. alte Eheleute sof. od. später zu vm. Näh. Barmen, Allee Nr. 123.

2 Speichz. sof. o. sp. an kl. Fam. Rüger, E., **Höchsten 58a.** 16430

2 sch. Speicherz., mon. 14 Mk., an kl. Familie sof. zu vermiet. E., Hombüchelerstr. 24, 1. Et.*

2 Speicherz. an kl. Fam. 1. Okt. Elbf., Gesenbergstr. 22, 1. Etg.*

2 Speicherz., m. Gas zu 13,50 M. zu verm. E., Bandstr. 38, p.*

1 Zimmer 2. Et. u. ein Manfz. einzeln oder zusammen zu vm. Elberfeld, Schlössersgasse 8. *

Sch., gr. Zimmer z. Unterstell. v. Möbeln u. 1 Speicherz. zu v. Elberfeld, Auerschulstr. 19. *

Schönes, großes 16434

Speicherzimmer,

großes Fenster, in abgeschlossenem Hause auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Heinr. Leh, Elberfeld, Adersstraße 30.

Verschiedene

Großer, heller 4359a

Lagerraum,

direkt an Straße und Bahnhof gelegen, zu vermieten. Unter-Barmen, Ritterstraße 66.

Lagerkeller zu verm. Näh. Elb., Laurentiusstr. 29. *

Mietgesuche

Haus mit geräum. Werkstelle mit **Vorkaufsrecht** zu miet. ges. Off. u. E 8308 an die Exped.*

Gutgehende Metzgerei

zu mieten gesucht, Rheinland od. Westfalen. Off. u. B 9037 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57.†

Ladenlokal

in erster Lage Barmens (Mittel- oder Wertherstraße) sofort ges. Off. u. mit Preisang. unter B 9059 Exp. B., Neuerw. 57.†

Abg. Etage

in bess. Hause der Südstadt, 5 od. 6 R., Badez., elektr. Licht u. 1 od. 2 Mans., per 1. April 1915 zu m. ges. Off. m. Preisang. u. E 8233 an die Exped.*

2 Damen s. Wohn. von 5 Zimmern mit Küche u. Mans. in d. Nähe d. elektr. Bahn z. 1.4. 15. Pr.-Off. u. E 570 an die Exp.*

Beamtenfamilie (4 Köpfe) s. baldigst **bessere, ruhige** Etage von 4 oder 5 Zimm., 1 oder 2 Wohnmansarden und Küche. — Angebote unter R 8 345 **postlagernd** Hagen (Westfalen). *

*Et., 4 o. 5 R., Ver., Bleiche, Badez., 1. Okt. o. sp. R. Christusk. ges. Off. u. E 8329 Exp.

Wohnung, 4 od. 5 Z., von kl. Familie per 1. 4. 15 gesucht.* Briefe u. E 8300 an die Exp.

*4-Zimmer-Wohnung, mögl. im mittl. Stadtteile, im Preise bis zu 350 Mk. zum 1. Okt. gesucht. Off. unter E 8232 an die Exp.

Wohnung

von 3 oder 4 Zimmern sofort ges. **Nordwestl. Stadtteil bev.*** Ang. m. Pr. u. E 8340 Exp.

Alleinst. **Dame** s. 1. Okt. 3 Z. in bess. Hause, mögl. fr. Lage. Off. u. E 8310 an die Exped. *

Alleinst. Frl. sucht 2-Zimmer-**Wohn. od. 2 sch., grd. Mans. außerh. der Stadt, fr. Lg. Off. mit Preis u. E 574 an Exp.** *

2- od. 3-Z.-Wohn., abgeschl., z. 1. Oktober od. später von einz. Person zu mieten ges. Off. mit Preis u. E 8296 an die Exp.*

Wohn. von 2 oder 3 Z. gesucht. Näheres in der Exped. 267*

2 gr. Zimmer 1. Okt. gesucht.* Off. u. E 8307 an die Exped.

Möbl. Zimmer

In Barmen:

Unt.-Barmen, Kaiserst. 14, II: Gut möbl. Zimmer in ruh., besserem Hause zu verm. †

In Elberfeld:

Auerschulstr. 19, I: Frdl. möbl. Z., Woche 3,50 Mk., zu vm.

Bahnstr. 5, I: Gut möbl. Zimm., freieAussicht, Sonnenseite, ev. mit Pension, per sof. zu vm.

Bahnstr. 9, I: Fein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Bahnhofstr. 20a: Beff. möbl. Z. mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Berlinerstraße 78: Möbliertes Zimmer zu vermiet. f5610

Bleichstr. 15, II, 4. Stadtth.: Feine möbl. Z. u. Mansardz.

Diskelbeckerstr. 30, I: Sch. möbl. Zimm. m. Pens. sof. od. spät.

Feldstr. 16a, part.: Frdl. möbl. Part.-Zimmer bill. zu verm.

Friedrichstr. 82, II: Möbl. Z. mit Schreibt. od. Klavier b.

Gesenbergstr. 21: Sauber möbl. Zimmer zu v., monatl. 15 M.

Gesundheitstr. 101, 2. Et.: Großes, gut möbl. Zimmer, daselbst auch gut möbl. Mansardenzimmer sofort zu vm.

Gesundheitstr. 146, a. d. Breitest.: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Heubruch 7, III, R. Rathaus: Sch. möbl. Z. m. od. o. P. b.

Hochstr. 98: Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.

Kipdorf 15, I: Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.

Kölnerstr. 25, II: Schön möbl. Z. an H. od. D. sofort billig.

Kölnerstr. 58, I: Sch. möbl. Z., evt. auch Wohnz., zu verm.

Luisenstr. 132, pt.: Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. billig z. v.

Mühlenstr. 13, 2. Etg.: Schön, groß. möbl. Zimmer mit 1 od. auch 2 Betten zu verm.

Prinzenstr. 32: Sch. möbl. Z. mit sehr gut. Pens. Mk. 65 sof. zu vm.

Prinzenstr. 45: Frdl. möbl. Pt.- u. Mansz. in bess. H. sof., a. vrbg.

Ronsdorferstr. 8a: Schön möbl. Part.-Z. mit elektrisch. Licht.

Teichstr. 8: Schlafstelle f. Mädchen. Zimmer allein. W. 2 Mk.

Pension Stein Wall! Eing.: Wirmhof 5a. Erstkl. Mittagt. 85 Pfg. m. Kaff. l. —*

Werthstr. 60, II: Frdl. möbliert. Speicherz. sof. b., a. m. Pens.

Gesuche.

Herr sucht z. 1. 10. sehr ruhig, möbl. Zimmer nahe Reichsbank. Preis-Off. u. E 8240 an Exp.*

Verkäufe

Zwangsversteigerung

Donnerstag den 17. Septbr. 1914, vormitt. 9½ Uhr, werde ich Elbf., Nützenbergerstr. 229:
1 Nachtkonsölchen mit Marmorplatte, 1 Paar Vorhänge mit Uebergardinen u. Stange, 1 Anrichte, 1 Handtuchständ., 1 Nähtischchen, 1 Gaskocher mit Tisch, Stühle, 1 Warenregal mit 20 Schubladen, 1 Schaufensterkasten, 1 Theke mit Eisschrank und 8 Schubladen und Glasaufsatz, ein Warenregal mit 3 Brettern, Wagen, Gläser, Glasglocken und verschiedene Kolonialwaren und Schmuckfachen meistbietend gegen bar versteig.

Best,
f5646 Gerichtsvollzieher.

Immobilien

Größeres 1843

Wohn- u. Geschäftshaus

im Mittelpunkte Elberfelds, m. flottgehendem Restaurant, ist Verhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen zu vk. Off. unter B 1778 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Wohn- und Geschäftshaus, gute Lage von Velbert, mit Werkstelle, gut verzinslich, für jedes Geschäft geeignet, ist bei 4000 Mark Anzahlung zu verk. Off. u. E 2100 an die Exped. *

Maschinen

Strickmaschine, gut erh., ev. mit Unterricht zu verk. A. Boin, B., ref. Kirchstr. 7, Geschäft. 4322a

Neue Nähmasch. nur 50 Mark.* Masch.-Lager, E., Marienst. 31.

*Sing.-Nähmasch., f. g. näh., 10 Mk. E., kl. Klotzbahn 12a, I, Hi.

Schreibmaschine,

fast neu, gr. Stoewer-Rekord, Kaufpr. 425 Mk., billig zu verk. Angeb. erb. Privatlehrer Lechner, Velbert, Höferstraße 21. †

Mobiliar

Kolonialwaren-Einrichtung billig zu verkaufen, weil der Besitzer im Felde steht. Offerten unter B 9058 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. †

Fast neue Ladentheke,

2½ Mtr. lang, billig zu verk. Wohn., Wilhelmstr. 23, p. g191

* **Regale, Theken, Schränke** und Schaukästen billig zu verk. Elb., neue Friedrichstr. 42, 3. Etage.

1 Theke,

fast neu, 1 Regal, 1 gr. Tisch, 1 gr. eiserner Füllofen sofort zu verkaufen. Off. unter G 754 an die Exp. Elbf., Burgstr. 7.*

Verkaufs-Anzeige.

Am 1. Oktober 1914, nachmittags 4 Uhr, werde ich auf meinem Amtszimmer **zu Dortmund, Westenhellweg 4,** die im Grundbuch von Barmen, Band 54, Artikel 2667, Abt. III, Nr. 26, eingetragene d4254

Grundschuld von 60000 Mk.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Der Grundschuldbrief liegt auf meinem Bureau zur Einsicht offen; auch erteile ich weitere Auskunft.

Der Königliche Notar:
Carl von Bodecker, Justizrat.

Speisezimmer

(aparte neue Form) 179b

Büfett, Kredenz, Ausziehtisch für 12 Personen, Lederstühle u. Klubsofa,

nur Mk. 530.—,

Möbelhandlg. Bachmann & Co., Barmen, Carlstr. 21/23, direkt neben der Ruhmeshalle. Verlang. Sie bitte illustr. Katalog.

Vollst. mod. Schlafz.-Einr. mit 180 cm gr. Spiegelschr. u. hoh. Marm. f. nur 275 M. Kücheneinr. b. Möbelh. E., Karlst. 52, I.*

Billig zu vk. zwei weißlackierte Bettstellen. Elb., Neviandtst. 47*

Kinderbett, Palme m. Ständer billig. E., Brüningstr. 2, pt. *

Aldschr., Klappschr., Büfettschr., Komm., Bettst. m. M., Federb., Sofa, Doppelpult, Regale, Thete Anr. E., Bergstr. 23, Lager.*

Aldschr., w. Herd, Spg., Sofa, Sofa., Flurg. u. blk. Federb., w. gbr., spb. Möbh. E., Karlst. 52, I.*

Wegzugsh. mehrere Küchenmöbel, mehrere Kupfergeschirre sowie Personalbetten billig abzugeben. Elbf., Königstr. 91, pt.*

Umzugsh. versch. Möbel etc. b. Elberfeld, Königstr. 220, I. *

6 echte Nußbaumstühle, 1 große Zinkbadewanne billig zu verk.† Barmen, Cleferstr. 64, parterre.

Kontormöbel,

gebr., Pulte, Schreibtisch billig zu vk. Näh. in der Exp. [259*

2 moderne, fast neue 4560a

Gasheizöfen

billig zu verkaufen. U.-Barmen, Ritterstraße 66.

Wen. gebr. Reg.-Füllofen, groß, billig zu verkaufen. Offerten u. E 8315 an die Exped. d. Bl. *

Diverses

Mehrere leichte neue, auch gebrauchte, geschlossene u. offene

Geschäftswagen

für alle Zwecke infolge d. Krieges besonders billig abzugeben. Ted. B., Unterdörnen 121a. 256b

2 Kastenwagen billig zu verk. * Ott, Elberfeld, Königstr. 123f.

1 gut erhaltener, gesch., leicht. Bäcker- und Milchwagen billig **zu verk. Adam Valentin, Barmen, Westkotterstr. 27a.** T. 4656†

Ueberdeckter f5644

Lieferwagen,

vollständig neu, 50—60 Zentner Tragkraft, sowie mehrere Ein- und Zweispänner-Ledergeschirre preiswert zu verkaufen. Elberfelder Brotfabrik, Elberfeld, Viehhofstraße Nr. 33.

2 neue Flachwagen u. Ziehkarr. b. zu verk. E., Simonsstr. 6. *

Lcht. Flachwag. u. Pferdegeschirr bill. Näh. in der Exped. [293 †

Getrag. Ulster u. Anzug bill. zu verk. E., Bahnhofstr. 14, III. *

Eleg. Tüll-Gardinen

zu v. Partieg., E., Paradest. 76.*

Große und kleine

Fahnen

verk. z. d. billigsten Preisen. * **Rahmenfabrik S. Kurr,** E., Karlstr. 37a, Hinth., 1. Etg.

Für Wirte.

Einige wenig gebr. Reduzier-Ventile, tadellos arb., billig zu verk. Elberf., Bahnhofstr. 36.*

Gelegenheitskauf.

Kompl. Reitzeug billig zu verk. B., Untere Lichtenplatzerstr. 22†

Tiere

6 gute Pferde

sofort zu vk. Elberfelder Brotfabrik, E., Viehhofstr. 33. f5644



Freitag den 18. Sept. stelle e. große Auswahl **tragender und melker**

Kühe

zum Verkauf aus. 15643

Feodor Simson, Elberfeld, Wiesenstraße.

Stelle Freitag eine große Auswahl tragender und melker



Kühe

zum Verkauf.

Carl Aschmann,
Elberfeld-Weinberg. *

Altes Gold, Silber, Platin, Uhren u. Schmucksachen kauft zu höchsten Preisen: Orbach, Uhrmacher, Elberf., Hochstr. 103. *

Sofort Geld. Kaufe jed. Posten Zigarren, Tabak u. Zigaretten. Off. unter E 558 an die Exp.*

Milch, gute, haltbare, suchen Hentze & Heidland, Elberfeld.*

Größere Hundehütte zu kaufen gesucht. Elberf., Viktoriastr. 86*

Wiesenheu,

Ia, lose oder gebündelt, zu k. ges. B., Berlinerstr. 58. 4861a

Pferd, Ostpreuße oder Münsterländer, zu kaufen gesucht. — Elberfeld, Klotzbahn Nr. 40. *

Vermischte Anzeigen

Für Wiederverkäufer und Hausierer!

Nationale Abzeichen, Schleifen Flaggen usw.
in hübschen Mustern werden preiswert abgegeben. 15687
Knopffabrik, Elberfeld,
Opphofenstraße Nr. 9/11a.

Haftpflicht-Ansprüche

gegen Eisenbahn, Post, Städte oder andere Behörden, Gesellschaften und Privatpersonen. Interessenten werden zu einer demnächst stattfindenden Versammlung hierdurch eingeladen. Gefl. Adressen werden unter B 9056 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57, erbeten. †

Wiederverkäufer und Händler für Kriegsabzeichen gesucht. — Elberfeld, Bachstraße Nr. 86. *

Wiederverkäufer

und Provisionsreisende für **Kriegsneuheit,** D. R. P., voll. sich meld. B., Cleferstr. 64, p.†

Maler- und Anstreicherarbeiten

werd. schnell u. sauber **besonders billig** währ. des Krieges ausgef. Off. B 9027 B., Neuerweg 57. †

Die Elberfeld-Barmer

Arbeitsstelle für Arbeitslose

Barmen, Düppelstraße 69, sucht für Tage u. Stund. Arbeiter u.

Gelegenheitsarbeiten

ins Haus u. Garten (Teppichklopfen, Waschmaschine-Drehen, Holzhacken u. dergl. Arbeiten), sie liefert zerkleinertes Brennholz frei Haus den Sack zu 4 Pfund zu 1 Mk. Näheres durch Fernsprecher Barmen 2466.

Wer hat für schw. Sattlermaschine Militärsachen zu nähen? Offerten unter B 9053 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. *

Weibliches Modell

wird per sofort von Kunstmaler gesucht. Offerten unter E 830 an die Exped. ds. Blattes erb.*

Fuhren mit verdecktem Wagen per Stunde 1 Mark besorgt **Arndt, U.-Barmen, Auerschulzer. 8. Tel. 2599.***

Wer bef. Umzug, 6 Zimmer, u. Klavier in Elberf.? Offert. m. Preis u. E 8324 an die Exp. *

Säugende Hündin,

größere Rasse, zu leihen od. zu kauf. gesucht. Elberfeld, Wormhof 16. Telephon 2456. f5650

Getreide

schrotet billigst: Mühle Barmen-St., Schwarzbachstraße 70.

Schön. Gasheizofen gegen erh. Dauerbrenner zu vertausch. Elberfeld, Luisenstr. 43, 1. Et.

Kind

ges., hübsches Mädchen, 4 Wochen alt, an Kindesstatt abzugeben. Briefe u. E 8319 an die Exp.

Vorzgl. Priv.-Mitt.- u. Abendtisch bess. Hause i. bill. E., Weststr. 60. f

Damen find. bei bill. Preisen gut und diskr. Aufnahme b. Frau Koenigen, Hebamme, Bad Godesberg a. Rhein.

Damen find. liebev. Aufnahme bei **Frau Fettweis,** Hebam., Hilden b. Düsseldorf, Schulstr.

Altes Gold u. Silber kauft zum höchsten Preise **Heinr. Bankowsky, Elberfeld, Hofkamp 36,** eine Treppe hoch, 150 direkt am Neumarkt.



Militär-Unterzeuge

Hemden, Jacken, Unterhosen, gestrickte Jacken und Westen.

Gestrickte Socken.
Reithosen ohne Naht, Hosenträger, Taschentücher,

Strickgarne.
Sockenlängen zum Anstricken Paar 70 Pfg.
Blaue Rabattmarken.

f322



Zu alt mit 40?

Die Alterschwäche der Augen nimmt gewöhnlich mit ungefähr dem 40. Lebensjahre — — manchmal früher, mitunter auch später — — ihren Anfang, um dann langsam zuzunehmen. In der Regel macht sich ca. alle 2 Jahre eine Verschärfung der Gläser notwendig, wovon man in keinem Falle Abstand nehmen sollte.

Denn nur dadurch werden die Augen vor Ueberanstrengung bewahrt, die, abgesehen von auf der Hand liegenden Unannehmlichkeiten, naturgemäß eine verhältnismäßig schnelle weitere Schwächung zur Folge haben müßte.

Als sicheres Erkennungszeichen der Augenschwäche ist das Bestreben anzusehen, beim Lesen die Schrift über die normale Distanz von 30 cm hinaus zu entfernen, weil eben die Linse sich nicht mehr für den Nahpunkt einzustellen vermag. Dagegen verursacht das Fernsehen keine Schwierigkeiten, so daß nur Gläser beim Nahesehen erforderlich sind.

Wer über seine Augen im Zweifel ist, wende sich zeitig an mich. Meine fachmännische Beratung ist kostenlos.

Optiker Overhage,

Spezialist für Augengläser,

Elberfeld, Kaiserstr. 4

am Neumarkt. 14